

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **47 (1902)**

Heft 42

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 42

Erscheint jeden Samstag.

18. Oktober.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7.60, bzw. Fr. 3.90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Methodisches über den Gesangunterricht. — Zur Methode des Geologie-Unterrichtes an den schweizerischen Mittelschulen. II. — Jahresversammlung des schweizerischen Seminarlehrervereins. — Luzernische Kantonal-Lehrerkonferenz in Schüpfheim. II. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Konferenzchronik.

Lehrerturnverein Zürich. Übung Montag, den 20. Oktober, abends 6—7 Uhr, in der neuen Turnhalle der Kantonschule. Neue turnfreundliche Kollegen sind willkommen.

Lehrerverein Zürich. Turnsektion, Abteilung für Lehrerinnen. Wiederbeginn der Übungen erst Dienstag, den 28. Oktober.

Lehrerverein Zürich. — Pädagogische Vereinigung. Wegen Arbeitsüberhäufung des Herrn Dr. Förster finden die Vorträge über Moralpädagogik nur 14-tägig statt. Beginn Donnerstag, den 6. November, abends 5 1/2 Uhr, im Singsaal des Grossmünsterschulhauses. Anmeldungen an J. Winkler, Lehrer, Culmannstr. 40, Zürich IV.

Zentralvorstand des S. L. V. Samstag, 18. Oktober, 5 Uhr, in Zürich (Saffran). Tr.: 1. Rechnung. 2. Statut der Waisenstiftung. 3. Genehmigung des Programmes für die Delegierten- und Jahresversammlung.

Sektion Thurgau des S. L. V. Jahresversammlung Samstag, den 25. Oktober, nachmittags punkt 2 Uhr, in der Krone in Weinfelden. Tr.: 1. Was kann getan werden, um unserm Volkstheater mehr den Charakter einer Volksbildungsanstalt zu geben? Ref.: HH. Lehrer Bach in Müllheim und Roth in Dozweil. 2. Die Eisenbahntaxen für Sekundarschulen. I. Votant: Hr. Sekundarlehrer Fischer in Altnau. 3. Wahlen.

Projektionszeichnen.

Anerkannt beste Modelle hierfür liefert in prima Ausführung [OV 527] **A. Hurter, Zürich IV.**
Preisliste auf Verlangen gratis u. franko.

Neue

Präzisions-Hektographen-Masse von Jb. Gyr in Glattfelden, Kt. Zürich, liefert die exaktesten und schönsten Abzüge bei Vielfältigungen von Abschriften jeder Art, komplette Hektographen in drei Grössen 24/32, 28/40 und 36/50 cm stets vorrätig. Auffüllungen werden schnell und billig besorgt. Vorrats-Masse wird in Büchsen per Kilo zu 4 Fr. abgegeben. [OV 642]
Es bittet um geneigten Zuspruch **Jb. Gyr.**

Für die 4 untern Klassen einer **deutschen Elementarschule Unter-Italiens** wird ein geprüfter **Lehrer** mit mehrjähriger Praxis für Ende April 1903 gesucht. Auskunft erteilt Herr **Joh. Hiestand**, Lehrer, Birmensdorferstrasse 61, Zürich III. Meldungstermin 15. November d. J. Offerten befördert die Exp. ds. Bl. unter O. L. 637. [OV 637]

Offene Lehrerstelle.

In der Schweiz. Erziehungsanstalt für Knaben in der Bächtelen bei Bern ist eine Lehrerstelle zu besetzen. Besoldung 1000—1200 Fr. nebst freier Station. Unverheiratete Bewerber, welche Lust zur Armenziehung haben, wollen ihre Anmeldung nebst Patent und Zeugnissen einreichen an den Anstaltsvorsteher: (O H 9208) [OV 643]

Paul Schneider.

Offene Lehrstelle.

An der Bezirksschule in **Gränichen** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturwissenschaften, Geographie und Zeichnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die Stundenzahl wird durch die Bezirksschulpflege festgesetzt. Die Besoldung beträgt bei 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2500 Fr. Für jede Mehrstunde über 28 wird eine Entschädigung von 60 Fr. per Jahr bezahlt.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 20. Oktober nächsthin der Bezirksschulpflege Gränichen einzureichen. [OV 608]

Aarau, den 25. September 1902.

Die Erziehungsdirektion.

Sekundarlehrer

mathem. - naturwissenschaftl. Richtung für ein Institut gesucht. Gute Stelle. Anmeldungen mit Zeugnissen und Photographie unter Chiffre **D 2563 Z** an die Annoncen-Expedition **J. Dürst**, Kappelergasse 17, Zürich. (OF 1616) [OV 638]

Offene Lehrstelle.

An der **Obern Realschule zu Basel** ist infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers eine Lehrstelle für **deutsche Sprache, Literatur und Geschichte** auf 1. Januar 1903 zu besetzen. Gehalt Fr. 180. — bis Fr. 250. — für die wöchentliche Stunde. Alterszulage Fr. 400. — nach 10 Jahren, Fr. 500. — nach 15 Jahren. Pensionierung nach Gesetz. Bisherige Dienstjahre können angerechnet werden. Zusicherung von 24 wöchentlichen Stunden.

Anmeldungen akademisch gebildeter Bewerber nimmt bis zum 19. Oktober der unterzeichnete Rektor entgegen.

(H 5383 Q) [OV 634]

Prof. Dr. H. Kinkelin.

Dr. phil., deutsch, französisch, italienisch und englisch in Wort und Schrift beherrschend, sucht Anstellung. Offerten unt. Chiffre **O F 1692** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** [OV 659]

Pat. Primarlehrer

mit guten Zeugnissen und Referenzen sucht Stellung in Institut oder Anstalt. Offerten unter Chiffre **O L 654** befördert die Expedition. [OV 654]

Die deutsche Schule zu Sofia

(Bulgarien) **sucht einen jung. französischen Lehrer (oder Lehrerinnen)**, der auch deutsch kann. 150 Franken monatlich. Freie Wohnung und Reise. Viel Gelegenheit zu Privatstunden. Meldungen an **Pastor Lehmann, Sofia.** (H 9058 X) [OV 633]

Beste Bezugsquelle für Schülhefte & sämtl. Schül-Materialien



PAUL VORBRÖDT ZÜRICH
ob. Kirchgasse 21.
Preisliste zu Diensten

[OV 229]

Max Ambergers Münchener Konzert-

Zithern anerkannt die besten Illust. Catalog gratis Saiten (Muster à 25 Cts fco.) F. Degen, Hottingerstr. Zürich

Originalpreise. An Lehrer hohe Provision. [OV 249]

Offene Lehrstelle.

Infolge Resignation ist die Lehrstelle (Gesamtschule) **Mitledi, Hundwil, Kant. Appenzell**, neu zu besetzen. Jahresgehalt 1700 Fr. mit freier Wohnung und Garten. Fortbildungsschul- und Turnunterricht wird besonders entschädigt.

Allfällige Bewerber wollen ihre Anmeldung samt Ausweisen bis zum 31. Oktober dem Präsidenten der Gemeindeschulkommission, Herrn Pfarrer Eugster, einsenden. [OV 650]

Hundwil, 11. Oktober 1902.
Für die Schulkommission Hundwil:

Das Aktuariat.



Briefmarken für Sammlungen.
Schöne Auswahlen, ländereise geordnet.

Raritäten. — Reelle Bedienung bei billigen Preisen. [OV 658]
Max Franceschetti, Zürich I.
Preisliste gratis und franko.
Andere Anfragen bedingen Rückporto.

Letzte Neuheit auf dem Gebiete der Vervielfältigung.



„**Graphotyp**“
Patent Nr. 22930. D. R. G. M.
Abwaschen absolut unnötig.
Druckfläche 22 x 28 cm.
Preis komplet Fr. 15.—

Einfachster und billigster Vervielfältigungsapparat für Bureau, Administrationen, Vereine und Private.
Bitte, verlangen Sie ausführlichen Prospekt.

Gleichzeitig empfehle Ihnen meinen „**Verbesserten Schapirographen**“



Patent Nr. 6449
auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen
Nr. 2 Druckfläche 22 x 35 cm Fr. 27.—
3 35 x 50 50.—
Diese Apparate sind bereits in zirka 3000 Exempl. in allen Kulturstaaten verbreitet.
Ausf. Prospekte mit Referenzen gratis.
— Wiederverkäufer in allen Kantonen. —
Papierhandlung [OV 531]
Rudolf Furrer, Zürich.

Erhältlich in Confiserien und besseren Spezereihandlungen:

DE VILLARS CHOCOLADE

die von Kennern bevorzugte Marke

Chocoladefabrik De Villars W. Kaiser & Co., Freiburg, Schweiz. [OV 394]

Dipl. Fachlehrer

für Mathematik und Naturwissenschaften sucht Stelle.
Gefl. Offerten unter Chiffre **O 226 B** an **Orell Füssli, Annoncen, Basel.** [OV 641]

Solid und naturgetreu
Ausgestopfte Vögel und Säugetiere

verkauft so lange Vorrat billig. (Preisverzeichnisse verlangen.)
Otto Ott, Lehrer u. Präparator
Gerstein bei Bern.

Obiger besorgt das **Ausstopfen von Vögeln und Säugetieren** unter Zusage solider, geschmackvoller und billiger Arbeit. [OV 635] (OH 9164)

— **Gegründet 1862** —



August Dürrschmidt,
Musikinstrumenten- und Saitenfabrik
Markneukirchen i. S. Nr. 114.
Den Herren Lehrern gewähre
Extravergünstigungen.

Verlag der Fehrschen Buchhandlung in St. Gallen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Führer, Karl, Lehrer in St. Gallen,
Praktische Kopf- und Zifferrechnungsaufgaben
aus dem bürgerlichen Geschäfts- und Berufsleben

für gewerbliche und allgemeine Fortbildungsschulen.

Heft I: Rechnen mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Schlussatz.

Heft II: Prozentrechnungen. Teilungs- und Gesellschaftsrechnungen. Geometrische Berechnungen.

Heft III: Lösungen zu Heft I und II. [OV 651]
Preis per Heft je **60 Cts.**

Der Stoff ist klar geordnet; alles Unwesentliche und Verwickelte ist bei Seite gelassen. — Das Nötige und Wichtige ist vorhanden und in einfacher verständlicher Weise dargestellt. Die Anlage sowohl als die Behandlung des Materials ist gründlich durchdacht und praktisch vielfach erprobt.

Einsichtsexemplare stehen zu Diensten.
St. Gallen.

Fehrsche Buchhandlung.

Eine neue kurzgefasste Erziehungs-Geschichte [OV 653]
zum Preise von M. 2.25 (10 Kr. und mehr à 2 M.) ist soeben im **J. B. Metzlerschen** Verlage in **Stuttgart** erschienen. Ein bei aller Kürze reichhaltiges, inhaltlich und formal gediegenes Buch, das mit leichtverständlicher Darstellung und angenehmer Lesbarkeit wissenschaftlichen Gehalt verbindet. In jeder Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten. Der Titel lautet:

Erziehungsgeschichte in schlichten Bildern
(mit vierzehn pädagogischen Portraits)
Von Prof. **Müller-Tijssot**, Dir. a. D.

Wie erlange ich geistige Frische?

Nach d. neuen, berühmten Methode Dr. Haig-Levy, die durch Aufhebung der **Gehirn-Collämie** jede geistig-seelische Depression, Gedächtnisschwäche, Energielosigkeit etc. überwindet. Prosp. grat. u. franko. (La 8453) [OV 655]
Leipzig, Crusiusstr. 134. G. Vogt, Verlag.

Verlag von **S. Wild, Reallehrer, Arlesheim b. Basel.**

[OV 605] **Franz. Konjugations-Tabelle.** (O 192 B)
Eine Ergänzung zu jedem Lehrbuche der franz. Sprache. Übersichtliche Darstellung der regelm. und unregelm. Verben auf einem Blatte (starkes japan. Papier mit Umschlag) Preis 75 Cts. Bei Bezug von 12 Exp. 10%, von 100 Exp. 15% Rabatt.

In **August Neumanns Verlag**, Fr. Lucas, in **Leipzig** erschienen soeben: (La 8600) [OV 663]

Einführung in den italienischen kaufmännischen Briefwechsel.

Zum Gebrauch an Handelshochschulen, kaufmännischen Schulen und zum Selbstunterricht.

Von **Dr. Adolf Gottschalk**,
Oberlehrer an der Handelsschule und Dozent an der Handelshochschule zu Köln a. Rh.
Preis gebunden M. 2.20.

Kaufen Sie LUZerner EISENGALLUS- & HÄMATÄIN-SCHULTINTEN [OV 658]
VON **GEBR. SIEGWART**

KREBS-GYGAX, Schaffhausen.
Beste Hektographen-MASSE TINTE.
[OV 41] PROSPEKTE GRATIS. (OF 9425)

Hotel Schiff Rorschach

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.
Hochachtend [OV 366]

Telephon. **J. Kästli.**

Ehrenmündungen: Paris 1889. Genf 1896.

Albert Schneider
Chaux-de-Fonds
3 Rue Fritz Courvoisier.
Untadelhafte Qualität.
Vorteilhafte Preise.

Nach dem neuen System des Fabrikanten erstellt für Schulen, Pensionen etc.

Die ersten in schweizer., französischen, belgischen und englischen Schulen eingeführt.
[OV 648]

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.
19. bis 26. Oktober.

- 19. † W. Ged. (Stereotyp-Platten) 1749.
- 20. * K. Andrea, Geogr. 1808.
* Jos. Archer Crowe. 1825.
* Sam. T. Coleridge 1772.
- 21. * Lamartine 1790.
* W. Roscher, Nationalökonom, 1817.
† Bluntschli 1881.
- 22. * Franz Liszt 1811.
† J. H. Campe 1818.
† Jer. Gotthelf 1854.
† A. Hendschel 1883.
- 23. * Erasmus 1466.
* Adalb. Stifter 1805.
† Théoph. Gautier 1872.
- 24. * Aug. v. Platen 1796.
† Tycho de Brahe 1601.
- 25. * Th. Bab. Macaulay 1800.
* M. Berthelot 1827.
† K. v. Savigny 1861.
† Toricelli 1647.
† G. Chaucer 1400.
- 26. * K. Weinhold 1823.

Für einen Starken ist überall Raum, und er schafft neuen Raum für Viele. Die Gesellschaft ist eine Schar von Denkern, und die besten Köpfe nehmen die besten Plätze ein. Ein schwacher Mensch vermag die Gehöfte zu sehen, die abgeplügt und eingezäunt, die Häuser, die gebaut sind. Der starke Mensch sieht die Häuser und Gehöfte, die möglich sind. Sein Auge schafft neue Güter, so schnell wie die Sonne Wolken erzeugt.
Emerson.

Viel sehen, hören, wenig sagen
Ist gut und nutz in allen Tagen.

Die sittliche Hoheit macht alle Menschen gleich; macht alle reich und gibt allen Macht.
Emerson.

Briefkasten.

Hrn. K. Sch. in Ch. für Mittel. von Adress. neu angestellt. Lehrer wären wir sehr dankbar. — Fr. E. B. in Z. I. und H. H. in Z. II. Eingang der Arbeiten verdankt. — Hr. J. W. in B. Das Büchl. wird Ihn. wieder zugehen, sobald es mr unter die Hände kommt. — Hr. J. M. in R. Die Anzeige ist erschienen., in kürzerer Form allerdings; aber Ihre Besprech. hat schon zu lange die Bekanntschaft mit dem Papierkorb gemacht, als dass sie davor z. rett. wäre. Wir hab. uns üb. derart. Rezension. schon oft und ganz deutlich im Briefkasten ausgesprochen. — Hr. W. M. in Sch. War ganz die richt. Auffassung. — Hr. Dr. St. in B. Noch dies eine; ab. dann lass'genug sein für einmal. — Hr. J. M. in J. Fallen Sie nicht mit der viel sich rühm. Gedächtnislehre rein. 200 M. Konventionalbusse muss jed. unterschreib., der von dem Büchlein (4 Bog. für z. 25 M.!) od. einem Vortrag anderen etwas berichte!

Methodisches über den Gesangunterricht.

Baut man von irgend einem Tone aus eine Durtonleiter auf, so ergibt sich, dass von den acht Tönen derselben die Oktave, die Quint und die Quarte zum Grundton im einfachsten mathematischen Verhältnis stehen und dass das menschliche Ohr die genannten Töne am leichtesten zu erfassen und dem Gedächtnisse einzuprägen vermag. Und in der Tat, spielt oder singt man einem Kinde drei Töne vor, die stufenweise aufeinander folgen (d e fis) und dann wieder drei andere, die einen Akkord bilden (d fis a), so wird es diese drei leichter nachsingen, als jene erstgenannten. Diese Tatsache zeigt uns den Weg, den wir beim Gesangunterricht einschlagen sollen. Denselben befolgt die vor uns liegende „Anleitung zur Erteilung eines methodischen Gesangunterrichtes in der Primarschule (II. bis VIII. Klasse). Ein Handbuch für den Lehrer, von C. Ruckstuhl, Lehrer“. Zürich, Druck und Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Nach der in dem Werke niedergelegten Methode wird die Skala aus den Bestandteilen der Hauptakkorde zusammengesetzt. Der erste diatonische Schritt ist nicht von der ersten zur zweiten, sondern von der vierten zur fünften Stufe zu machen, 1. weil diese beiden Töne den Schülern bereits im Ohre liegen und 2. weil sie als Töne der Dominante und Unterdominante sich dem Ohre am leichtesten einprägen. Aus dem gleichen Grunde ist als zweiter Ganztonschritt der fünfte und sechste Ton zu wählen u. s. w. Bei diesen Übungen ist auf das zarte, leicht zu schädigende Stimmorgan der Schüler Rücksicht zu nehmen. In 80 Leseübungen, die streng logisch aufeinander folgen, sind die gewonnenen Töne zu verwerten. Diese sind im ersten Jahr, da Gesangunterricht erteilt wird, mit den Zahlennamen 1—8 zu benennen; die Übungen selber sind mit den entsprechenden Ziffern an die Wandtafel zu schreiben. In der 3. Elementarklasse wird die Notenschrift und damit die absolute Tonbenennung eingeführt; die Noten werden in der gleichen Reihenfolge, wie ein Jahr vorher die Töne, eingeübt. Das Gelernte ist in Liedern zu verwerten (Vortrags- und Übungslieder); welcher Weg dabei einzuschlagen ist, sagt Seite 7 der Anleitung.

In der IV.—VIII. Klasse sind folgende springende Punkte zu erwähnen.

1. Die Erklärung der Taktarten. Diese sind dem Schüler in bildlicher Darstellung vorzuführen, wobei nicht nur die Noten-, sondern auch die Pausenwerte zur Anwendung kommen. Dem Schüler soll klar werden, 1. dass die Tonfolge unterbrochen werden kann, damit aber die Taktbewegung nicht aufhört, 2. dass die Dauer eines Taktes nicht von der Anzahl der Noten, resp. Pausen, sondern von dem rhythmischen Werte, der durch die Form gegeben ist, abhängt.

2. Die Erweiterung des Stimmumfangs. Hier ist vor allem wichtig, dass die jugendlichen Stim-

men nicht überanstrengt werden. Wie manche schöne Stimme ist durch das unsinnige Singen mit dem Brustton für ihr ganzes Leben ruiniert worden; darum merke man sich wohl die Winke, die der Verfasser über die Behandlung der Kinderstimme gibt; vor allem beachte man die Regel: Wird der Ton g überschritten, so ist strenge darauf zu achten, dass die Schüler wirkliche Falsettöne singen.

3. Die Einführung in die Zweistimmigkeit und die einfachsten Elemente der Akkordlehre. Der zweistimmige Gesang kann schon in der 4. Klasse beginnen. Er gründet sich auf die Kenntnis der wichtigsten Akkorde und ihrer Umkehrungen. Vor allem lege man diesem so wichtigen Kapitel die in der Anleitung und im Lehrmittel gebotenen Choralübungen zu grunde; man wird bald finden, dass man mit denselben den Schülern grosse Freude macht.

4. Die Transposition der Tonleiter. Bevor man zu diesem schwierigen Kapitel schreitet, vergewissere man sich, ob die Schüler eine genaue Kenntnis haben 1. von dem innern Bau der Tonleiter, 2. von dem Unterschied zwischen Ganz- und Halbtönen und 3. von der Art und Weise, wie diese letztern gebildet werden. Ist der Schüler sich dieser Tatsachen bewusst, so ist er bald im stande, von irgend einem Tone aus eine neue Tonleiter aufzubauen. Die Transposition hat nach dem Quinten- und Quartenzirkel zu geschehen. Bei diesem Verfahren findet der Schüler mit Leichtigkeit in der ursprünglichen und in der neu zu bildenden Tonleiter zwei gleiche Akkorde; neu ist ihm nur der V. resp. V⁷. Er sieht auch ein, dass z. B. der 4. Ton der ursprünglichen Tonleiter zum 7. Ton der neuen Skala wird, also erhöht werden muss und zum Leitton wird. Damit ist auch das Verständnis für den folgenden Abschnitt.

5. Die Modulation eröffnet. Diese entsteht, wenn eine der bisherigen Tonart fremde Harmonie auftritt. Als Hilfsmittel der Transposition und der Modulation dient dem Verfasser der Anleitung die bildliche Darstellung der Tonverhältnisse, siehe Seite 67. Sie sollte in vergrössertem Masstab (der Ganztonschritt = 10 cm) in jedem Schulzimmer an der Wand aufgehängt werden. Das ganze Kapitel der Modulation ist in sechs Formeln durchzuführen. In diesen tritt das Wesen der Leitöne und damit der Modulation so deutlich hervor, dass die Schüler wie von selbst darauf kommen. Zur Erweiterung der Gehörbildung dient es wesentlich, wenn diese Formeln nicht nur unisono, sondern auch meistens polyphon, zwei- und dreistimmig durch den ganzen Quintenzirkel hindurch geführt werden und wenn darauf zwei- und dreistimmige Leseübungen folgen. Siehe der Anleitung Seite 81.

6. Die Molltonleiter. Mit dieser dürfte in der 3. Klasse der Sekundarschule der Anfang gemacht werden. Wird der auf Seite 104—109 der Anleitung vorgeschriebene Lehrgang strenge befolgt, so kann auch diese schwierige Aufgabe gelöst werden. — Von der III. Ele-

mentarklasse hinauf zur VIII. Klasse hat der Verfasser allen von den Schülern einstimmig zu singenden Übungen und Liedern eine Begleitstimme hinzugesetzt. Diese ist vom Lehrer mit der Violine zu spielen. Siehe Anleitung Seite 37, 38 und 77. Vielfache und langjährige Erfahrung beweisen uns, wie sehr dadurch die Selbständigkeit und der Gehörsinn des Schülers gefördert werden.

Ruckstuhls „Anleitung“ ist das Ergebnis einer mehr als 40jährigen Tätigkeit und also durchaus auf dem Boden der Schule entstanden; sie darf daher mit voller Überzeugung als eine für den künftigen Gesangunterricht grundlegende Methode bezeichnet werden, die im Stande ist, den Schüler zu einem bewussten Singen hinzuführen. So nur wird die Schule ihre Aufgabe: Hebung des Volksgesanges, lösen und damit veredelnd auf das Volksleben einwirken.

(Nach einem Gutachten der „Synodalkommission für Hebung des Volksgesanges“.)



Zur Methode des Geologie-Unterrichtes an den schweizerischen Mittelschulen.

Von Dr. Leo Wehrli, Zürich.

II.

So viel war schon von Moränen und Gletscherschutt und Eis die Rede, dass brennende Neugier nach dem Aussehen und der Arbeit des Gletschers selbst entfacht ist. Wir wollen ja alles Grosse, Fertige durch das vor unsern Augen werdende Kleine erklären und suchen überall nach der Werkstatt. (Das ist ja jetzt sogar in der dichterischen Literatur Mode, wo übrigens viel Geologisches vorkommt; gelegentlich darf auch Einzelnes aus Scheffels „Gaudemus“ vorgelesen werden.)

Als den von uns am besten erreichbaren Typus eines Gletschers wählen wir den Hüfigletscher. Eine dreitägige Exkursion führt uns nach Luzern (Gletschergarten!) über den komplizierten Vierwaldstättersee — Flüelen — Amsteg ins Maderanertal. Wer am heissen Nachmittag von Amsteg nach Bristen und über den Lungenstutz aufsteigen musste, weiss für sein Leben lang, was eine Talstufe ist. Am zweiten Tag gehts zur neuen Hüfialp-Klubhütte, einem modernen Musterbau seiner Art, und auf den Hüfigletscher. Er ist von der Hütte aus ebenen Fusses in 20 Minuten bequem erreichbar, bei kundiger Führung gefahrlos und grad recht für die Demonstration. Man übersieht den mächtigen Eisstrom bis zur Passmulde des Claridenfirns hinauf, hat herrliche Hängegletscher links und rechts vom Ruchen und Scheerhorn und vom Düssistock herunter. An mächtigen Schründen lässt er nichts zu wünschen übrig. Auch eine Seitenmoräne ist da, ferner gelegentlich kleine Gletschertischchen, und unter dem Rande des Eises sieht man die Politur-Arbeit des Gletschers auf dem Untergrund in voller Tätigkeit. Da geht manches Licht auf, das selbst elektrische Projektion der besten photographischen Bilder im Hörsaal nicht zu entfachen vermochte! Die Majestät der Gletscher lässt

sich nur im Eise selbst begreifen. „So schön haben wir's uns gar nicht vorgestellt“, lautet der entzückte Ausruf unisono — und ich hatte die Pracht doch wahrhaftig in der Schulstube auch nicht gar zu schlecht geschildert.

Auf dem Rückweg wird der Gebirgsbildung besondere Aufmerksamkeit geschenkt: die Auflagerung der Sedimente auf dem Erstfelder-Gneiss, die grosse Windgällenfalte, die vom Gletscher aus am Ruchen so klar vorgezeichnet stand, wird verfolgt, ebenso im Detail die wirren Lagerungsverhältnisse am Urnersee (Axenstrasse Flüelen-Sisikon), und abends, wenn Wetter und Zeit günstig sind, noch dem Goldauer Bergsturz ein kurzer Besuch abgestattet.

Zu Hause bekommen nun auf einmal die alten Berge Leben in den jungen Köpfen, und mehr Fragen, als zehn Geologen beantworten könnten, werden in den nächsten Schulstunden von den wissbegierigen Gletscher-Novizen gestellt. Man zeichnet ein grosses Alpenquerprofil durch die Zentralschweiz, vergleicht andere Alpenzonen, selbst andere Gebirge damit und bespricht bis ins Mikroskopische die Erscheinungen der Faltung und Fältelung.

Ehrenhalber wird schliesslich noch die Lägern besucht, mit den schönen Gypsgruben von Ehrendingen, wo wieder Fältelungen im Kern eines einfachen Jura-Trias-Gewölbes erscheinen, und im Dielsdorfer Steinbruch sammeln wir nach Herzenslust fossile Seeigel, Ammoniten, Belemniten, Muscheln, Brachyopoden u. s. w.

Damit sind die Hauptkapitel der Geschichte unseres Bodens erschöpft. Damit sind aber auch die meisten Abschnitte der Geologie berührt worden. Es fehlt noch ein vulkanisches Kapitel. Das illustriert eine eintägige Exkursion nach Hohentwiel (Phonolith) und Hohenhöwen (Basalt). Anschliessend werden die Erdbeben kurz besprochen. Einzig Meer und Wüste können wir nicht in Natur vorführen. Die zwei Kapitel werden daher je in einer Stunde kurz abgetan und durch möglichst charakteristische Photogramme gestützt.

Ich schliesse mit einer Auswahl Beispielen aus der technischen Geologie, damit ordnungsgemäss Anfang und Ende harmoniren.

Als Repetition dient nun eine systematische Zusammenstellung von allem Geschauten; den Faden dazu liefert — der Lehrplan, welcher diese Behandlungsart vorschreibt, dem wir jedoch, nicht sachlich, wohl aber methodisch, ein Schnippchen geschlagen haben. Jetzt zählen wir auf: A. Wirkung des Windes; B. Wirkungen des flüssigen Wassers; C. Wirkungen des festen Wassers, u. s. f. Aber dazu ist mit 3—4 Stunden reichlich Zeit. Bleibt noch eine oder zwei Stunden übrig, so schliesse ich daran eine kurze Geschichte der Geologie und berücksichtige dabei besonders die schweizerische Geologie. Da findet sich Anlass, dankbar der schweizerischen Geologen und Behörden zu gedenken, die unsere Landesaufnahme gefördert haben, und vor der Masse geistiger Arbeit Respekt zu pflanzen, die in den zahl-

reichen Karten und Textbänden niedergelegt ist, von deren Existenz so mancher Pädagog kaum Kenntnis hat. Auch andere Länder können damit in Vergleich gezogen werden. Man hänge die neue, grosse internationale geologische Karte von Europa an die Wand und demonstriere auch hier wieder, im speziell geistig-geologischen Sinne, die Erwahrung des Entwicklungsprinzipes, des endlichen Sieges guter Fortschrittsideen!

* * *

Also: unser Geologie-Unterricht sei kein Anlernen von geologischen Tatsachen und Lehrsätzen. Diese müssten ja so wie so auf eine willkürliche und sehr lückenhafte Auswahl beschränkt und dadurch aus ihrem Zusammenhang herausgerissen werden, und man würde damit den gleichen methodischen Fehler begehen, der mit gewissem Recht die früheren Methoden der Botanik, Zoologie und Mineralogie in Verruf brachte: zusammenhangloses Gedächtnismaterial. Wie die biologischen Fächer heute viel mehr biologisch-physiologisch, als rein anatomisch und systematisch-beschreibend gegeben werden, wie die Mineralogie heute einerseits einen mathematisch zusammenhängenden Bau darstellt und andererseits an Physik und Chemie anlehnt, so hat die geologische Methode Zusammenhang, Entwicklung, Werdegang in die Tatsachen zu bringen. Das kann bei der den Mittelschulen zu Gebote stehenden beschränkten Zeit nur geschehen, wenn der Grund und Boden des Schul-Ortes geologisch lebendig gemacht wird.

Diese Methode hat den grossen Vorteil, dass sie die Methode der geologischen Forschung selbst ist, und dass sie dem Schüler riesiges aktuelles Interesse erweckt, weil er beständig auf dem Material herumstolpert. Es kommt ja überhaupt fürs spätere Studium wie fürs praktische Leben nicht darauf an, ob etwas mehr oder weniger positives Wissen hängen bleibe, sondern dass der Zögling befähigt werde, zu beobachten und die Beobachtungen richtig zu verwerten und für andere fasslich darzustellen. Er muss die Werkzeuge viel mehr kennen lernen, als das Material selbst. Was hilft mir alle Kenntnis von Lianen und Bambüßern, wenn ich mir beim ersten Axtstreich im Urwald in den Fuss haue, für den ich Bahn brechen will?

Der angehende Lehrer oder die künftige Lehrerin zieht aus dieser Methode noch einen weitem Vorteil. Sie lernen dabei, die nähere Umgebung ihres Ortes dem Unterrichte dienstbar zu machen. Das wird nicht nur für die Geologie und allenfalls noch für die Geographie gelten, sondern sie werden die Methode allgemein für allen Anschauungsunterricht, wo immer ein solcher möglich ist, zu verwerten wissen.

Ein Nachteil darf freilich auch nicht verschwiegen werden. Es gibt kein Lehrbuch für diese Art Geologie — es müsste denn für jeden Mittelschul-Ort ein besonderes geschrieben werden. Das wäre schon buchhändlerisch unmöglich, abgesehen von anderen Schwierigkeiten.

Vor allem aus fordert diese Art Geologie genaue geologische Ortskenntnis vom Lehrer, die er sich natürlich nicht aus Webers Katechismen erwirbt.

In jüngster Zeit hat Kollege Dr. Hans Frei in Küssnacht (Zürich) das erste Lehrbuch der Geologie für schweizerische Mittelschulen geschrieben; dasselbe befolgt die systematische Anordnung, wie sie auch unser Lehrplan fordert. Zur Repetition kann es meinem Unterricht, namentlich in einer zweiten, etwas veränderten Auflage, trefflich dienen, aber für die eben entwickelte lokal-konzentrische Behandlung der Geologie müssten unsere Kapitel in dem Buche mühsam zusammengesucht werden, obschon wir in Auswahl und Summe des behandelten (geologischen) Stoffes nicht wesentlich differieren.

Meine Schüler müssen sich mit eigenen Protokollen behelfen. Mit einiger Anleitung im Anfang geht das nach meiner Erfahrung (Heftkontrolle!) ganz gut. Die Leutchen lernen tüchtig notiren, was ihnen später sowohl auf der Hochschule, als namentlich im praktischen Leben sehr zu statten kommen dürfte. Was der Schüler selber, um es zu Papier zu bringen, kürzer fasste, ging durch eine Art Kompressionsapparat im Gehirn, musste also begriffen sein und bleibt desto besser in Erinnerung.

* * *

Die Methode meines Geologie-Unterrichtes lässt sich demnach folgenderart zusammenfassen: Man gehe von nächstliegenden geologischen Objekten aus: Bausteine, Treppenstufen, Brunnenröge, Denkmäler etc. im Schulhaus, auf der Strasse, in der Stadt und Umgebung. Daran wird Petrographie, Stratigraphie und Paläontologie erläutert. Hierauf mache man eine Exkursion etwa an einen Fluss oder See, verbinde damit die Abschnitte über Erosion, Talbildung, Verwitterung etc., suche auch Anknüpfungspunkte für Gletscher (Moränen, erratische Blöcke, Lehmgruben u. s. w.) und Gebirgsbildung (Ausblick auf Alpen oder Jura, kleine Faltungen in der Nähe etc.) und entwickle so nach und nach die Geologie des Ortes, indem alles Nötige aus der allgemeinen Geologie am geeigneten Orte eingeflochten wird. Ein allgemeines Schema lässt sich nicht geben; der Gang des Unterrichtes muss sich der Lokalgeologie anpassen. Ferne Geysire und Polareis bleibt den Fachgeologen überlassen. Man kann auf dieser Schulstufe nicht systematisch nebeneinander stellen, wo die Natur selber kumuliert. Zuerst müssen an Hand der direkten Anschauung die Grundbegriffe gepflanzt werden, welche das Kollegheft der Universität bereits voraussetzt, und künstlich, und erst hintennach, einteilt. Die Geologie soll zu einem Wissensschatz werden, den man durch Begreifen, nicht durch Auswendiglernen inne wird. Und so lernt der Schüler auch begreifen, wie schwierig das Forschen ist im Vergleich zur relativen Einfachheit der Resultate.

Dazu sind einige weitere Exkursionen unerlässlich. Ich projiciere ausserdem gute Photographien und hefte grössere Serien von Bildern an die Wand, wo

die Copien der Projektionen gleichsam als Kapitelüberschriften mit dabei sind. Allmählig kann man sich selbst eine gute photographische Demonstrationssammlung anlegen, wozu eigene Clichés, Ansichtspostkarten, Illustrationen aus grösseren Werken, Photochrome, Alpine Majestäten, Weltall und Menschheit, die neuen schönen Vergrösserungen alpiner Landschafts-Aufnahmen von Brunner & Cie., Zürich u. s. f. verarbeitet werden können. Eventuell helfen auch Schüler gerne mit. Ebenso zur Äufnung einer Sammlung typischer Handstücke. Auch die Heimischen Typen-Reliefs (Gletscher, Steilküste etc.) leisten gute Dienste.

Auf Examen-Brillanz muss der Geologie-Lehrer dabei allerdings verzichten. Inniges Verständnis leuchtet wohl und erwärmt, aber es glänzt nicht. Vitae, non scholae!

So aufgebaut, gibt der Unterricht selber ein beständiges Beispiel des obersten Gesetzes der Paläontologie und der ganzen Erdgeschichte: Alles ist Entwicklung zum Höheren, Vollkommeneren.

Damit ist auch die Kluft zwischen Geologie- und Religions-Unterricht überbrückt, welche übrigens in Wahrheit nicht so gross ist, wie manche glauben — wenn anders beide echt sind. Wer ein Bedürfnis nach einer religiösen Schöpfungstheorie hat, dem belasse ich's; es verschiebt sich bloss, nach Bölsches „Liebesleben in der Natur“, hinter den cambrischen Urstrand zurück. Der Theologe selbst wird zugeben müssen, dass die Idee des Fortschrittes in der stetigen Entwicklung von organisirter und unorganisierter Natur, der Glaube an den Sieg des Guten, wie er aus der Geologie in grössten Dimensionen unabweisbar sich aufdrängt, Religion ist. So kann gerade auch die Geologie ethisch veredelnd wirken, denn es ist genussreiche Pflicht aller Guten, an dieser fortschrittlichen Entwicklung teilzunehmen und sie nach Kräften weiter zu fördern!



Jahresversammlung des schweiz. Seminarlehrervereins.

Montag, den 6. Oktober 1902.

Am 6. Oktober fand in Baden die Jahresversammlung des schweizerischen Seminarlehrervereins statt. In Gegenwart von ungefähr 30 Mitgliedern eröffnete der Jahrespräsident, Hr. Rektor *Suter*, um 9¹/₂ Uhr die Versammlung mit einer freundlichen Begrüssung der Teilnehmer. Er gedachte dann in ehrender Weise eines verstorbenen Mitgliedes, des Hrn. Professor *Sutermeister*. Betreffend den Bestand des Vereins wurde weiter mitgeteilt, dass im laufenden Jahre 22 neue Mitglieder eingetreten seien, wodurch als vierundzwanzigste Anstalt auch Melchthal-Kerns eine Vertretung erhalten habe. Dagegen seien einige Mitglieder durch blosser Abweisung der kleinen Nachnahme ausgetreten. Der Präsident nahm Veranlassung, diese Art des Austrittes zu tadeln, und der Verein beschloss auf seinen Antrag hin, die Statuten in dem Sinne zu revidiren, dass zukünftig der Austritt aus dem Verein schriftlich angezeigt, der Mitgliederbeitrag für das betreffende Jahr noch bezahlt werden solle.

Übergehend zu den vorliegenden Traktanden, erinnerte der Vorsitzende an die immer wieder auftauchende Frage der Überbürdung, die ein Scheinwissen zur Folge habe und die geistige und körperliche Rüstigkeit der Zöglinge ertöte. Er wünschte, dass die Arbeitszeit auch in den Schulen auf acht

Stunden täglich reduziert würde, die Zeit zur Lösung der Hausaufgaben inbegriffen. Herr *Suter* wies an Hand von statistischem Material nach, wie gerade die Hausaufgaben die Überbürdung verursachen, und empfiehlt die Buchführung über dieselben seitens der Schüler als ein Mittel für den Lehrer, um einen Einblick zu gewinnen in die Arbeitsweise der Schüler, und um sich einen Masstab zu verschaffen über die Menge der Arbeit, die der Zögling ausser dem Unterricht ohne Überanstrengung zu bewältigen vermag, sodann aber auch aus dem Grunde, weil diese Beschäftigung einen bedeutenden erzieherischen Einfluss auf die Schüler und besonders auf nachlässige Schüler ausübte.

Zum Tagesaktuar wurde Dr. *Pieth*, Kantonsschullehrer in Chur, gewählt. Nächstjähriger Versammlungsort ist Chur und zum Jahrespräsidenten ward einstimmig Hr. Seminardirektor *Conrad* in Chur gewählt. Die Jahresrechnung für 1901 wurde auf Antrag der Rechnungsrevisoren genehmigt. Als Rechnungsrevisoren für das Jahr 1902 wurden die Herren Dr. *Oppliger* in Küsnacht und Dr. *Schwere* in Aarau bezeichnet. — Da der Verein im Besitz zahlreicher Druckschriften ist, wurde beschlossen, das Pestalozzianum in Zürich zu ersuchen, die Aufbewahrung derselben zu übernehmen.

Nach Abwicklung der geschäftlichen Traktanden erhielt Hr. Direktor *Guex* von Lausanne das Wort zu seinem Vortrag: *Les examens du brevet et le Stage des instituteurs*, der mit grossem Beifall aufgenommen wurde. Die Anträge des Referenten lauteten: 1. Um für die berufliche Ausbildung des Lehrers mehr Zeit zu gewinnen, soll die wissenschaftliche Ausbildung von der beruflichen getrennt werden und ein Examen über die allgemeine Bildung am Ende des vorletzten Jahres stattfinden. 2. Es wäre wünschenswert, ein Provisorium einzurichten, dem ein zweites Examen folgt, welches zwei oder drei Jahre nach dem Austritt aus dem Seminar stattfinden würde und vornehmlich auf die praktische Befähigung des Lehrers, eine Schule den pädagogischen Grundsätzen entsprechend zu leiten, gerichtet sein sollte. Nachdem Hr. Seminarlehrer *Inhelder* als Korreferent seine Ansicht über die beiden Anträge in fast durchwegs zustimmendem Sinne erörtert hatte, wurden die beiden Fragen in Diskussion gesetzt. Sie wurde benutzt von den Herren Seminardirektor *Utzinger*, *Herzog*, *Guex*, Seminarlehrer *Gattiker*, Seminarlehrer *Inhelder* und Seminardirektor *Conrad*. Die erste These fand ziemlich allgemeine Zustimmung. Gegen die Einrichtung eines zwei bis dreijährigen Provisoriums mit abschliessender Prüfung wurden dagegen allerlei Bedenken erhoben. Man anerkannte die vom Referenten angeführten Vorteile derselben und die Wünschbarkeit, bestehenden Übelständen dadurch abhelfen zu können. Indessen gebe es auch stichhaltige Gründe, die gegen die Einführung eines solchen Provisoriums sprechen. Es wurde Zweifel geäussert, ob es durch das Mittel einer weitem Prüfung gelingen möchte, nachlässige Lehrer nach dem Austritt aus dem Seminar zu wissenschaftlicher Tätigkeit anzuhalten. Gegen die Einrichtung einer nachträglichen Prüfung spreche sodann auch der Umstand, dass sie sehr unbeliebt sei. Das Unangenehme eines solchen Examens könnte freilich durch eine zweckmässige Einrichtung desselben gemildert werden. Diese Prüfung sollte sich nicht auf eine einfache Repetition des früher gelernten beziehen, sondern es müssten ihr neue Ziele bezeichnet werden. Ein geeignetes Mittel, um den jungen Lehrer zur Erfüllung seiner Berufspflicht anzuhalten, wäre die *Inspektion*. Der Lehramtskandidat sollte während der zwei ersten Jahre seiner Lehrtätigkeit unter die Aufsicht eines praktischen und taktvollen Schulmannes gestellt werden, der mehr Ratgeber als eigentlicher Inspektor wäre. Ein derartiges Provisorium hätte den weitem Vorteil, dass der Lehrer in bezug auf seine praktische Befähigung richtiger beurteilt werden könnte als auf Grund von Examen, vor deren Vermehrung dringend gewarnt wurde. Die Mehrheit der Mitglieder war der Ansicht, dass von der vorgeschlagenen Prüfung sowohl als von der Einrichtung eines Provisoriums einstweilen abgesehen werden dürfte, wenn im Sinne der ersten These eine Trennung der beruflichen von der wissenschaftlichen Ausbildung durchgeführt würde. Der erste Antrag des Referenten wurde daher mit grosser Mehrheit zum Beschluss erhoben und der zweite einer reiflicheren Erwägung empfohlen.

Wegen vorgerückter Zeit wurde der zweite Vortrag, der auf der Traktandenliste stand (über den Geschichtsunterricht am Seminar von Frl. *Flühmann* in Aarau), auf die nächstjährige Sitzung verschoben.

Der Nachmittag war der Geselligkeit gewidmet. Die Mehrzahl der Mitglieder beteiligten sich an einem Ausflug nach der alten Vindonissa und dem benachbarten „Prophetenstädtlein“ mit seiner an historischen Denkmälern so reichen Umgebung. Es gehört zur Pflicht des Berichtstatters, Hrn. Rektor *Heuberger* in Brugg auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank auszusprechen für die freundliche Leitung dieser Exkursion und für die ebenso freudvolle als sachkundige Erklärung der ehrwürdigen Überreste und Denkmäler ferner und fernster Vergangenheit.

P.



Luzernische Kantonal-Lehrerkonferenz in Schüpfheim.

(Schluss.)

Hr. *Zeichenlehrer Gutersohn* hatte das *Korreferat* übernommen. Seine *Thesen* lauteten:

1. Am Zeichenunterricht in der Volksschule sollen Knaben und Mädchen in gleicher Weise teilnehmen.

2. Die Forderung: „Hilfsmittel jeder Art — Lineal, Massstab, Papierstreifen, Zirkel etc. — sind vom Unterrichte fernzuhalten“, ist weder durchführbar noch wünschenswert und deshalb fallen zu lassen.

3. Der einfachste und direkteste Weg, den Zeichenunterricht zu heben, ist die Veranstaltung von Fach- resp. Fortbildungskursen im Zeichnen für diejenigen Lehrer, welche nicht die nötigen pädagogischen und fachlichen Anleitungen erhalten haben und doch Zeichenunterricht erteilen müssen.

4. Der Zeichenunterricht am Lehrerseminar soll den Forderungen der Neuzeit an dieses Unterrichtsfach in erster Linie und in allen Teilen gerecht werden.

Die Hauptsache beim Zeichenunterrichte, bemerkt Korreferent in Ausführung seiner Thesen, ist der Lehrer, der meist guten Willen zeigt, aber häufig für das Fach zu wenig vorgebildet ist. Der Trieb, Schönes zu schaffen, steckt schon im Kleinen. Durch das Zeichnen erziehen wir ein geübtes Auge und eine sichere Hand, pflanzen wir Sinn für Ordnung und Gesetzmässigkeit. Von den Vorlegeblättern geht man schliesslich zum Zeichnen von Naturgegenständen über. Als Endziel dabei gilt das Skizzieren. Korreferent empfiehlt für die Schüler das beidhändige Zeichnen auf Wandtafeln nach amerikanischem Muster. Die Schattenwirkung ist am besten im Freien beim Sonnenlicht zu studiren; die Hauptsache bleibt aber ein guter Umriss.

In der *Diskussion* benutzt vorerst Hr. *Ingenieur Abt von Luzern*, ein eifriger Förderer des Zeichenunterrichtes, das Wort und wünscht, im Gegensatz zum Korreferenten, dass das Freihandzeichnen ohne Instrumente (Zirkel und Lineal) betrieben werde. Das beste Hilfsmittel sei das belehrende Wort. Ein Zeichnen mit Verständnis, wenn dabei auch nicht alle Formen genau herauskommen, habe mehr Wert, als ein gedankenloses Reproduzieren der Vorlage.

Hr. Prof. *Amlehn von Sursee* fasst sein Votum in einige kurze Sätze zusammen: Der Zeichenunterricht sei, wenn immer möglich, kein Massenunterricht, sondern geschehe in möglichst kleinen Abteilungen. Man lehre die Schüler richtig sehen in Form und Farbe, besonders auch in die Tiefe. Das Zeichnen ist eine Weltchrift; man übe daher alle Darstellungsarten: Grundriss, Seitenriss, Aufriss und Durchschnitt. Die Schule nehme die Entwicklung aller Sinne in ihr Programm auf.

Hr. *Seminarlehrer Heller in Hitzkirch*, welcher in der — ganz allgemein gehaltenen — Forderung, das Seminar sollte in der Sache mehr leisten, einen Angriff auf unser Seminar erblickte, spricht einige Worte zur Rechtfertigung, wobei ihn der Hr. Kantonalinspektor unterstützt. Hr. *Bezirksinspektor Stutz in Luzern* vermisst in den Vorlageblättern das von Hrn. Abt betonte erklärende Wort. Er pflichtet dem Korreferenten darin bei, dass man beim Freihandzeichnen, zumal beim Zeichnen des Hilfsnetzes, der Instrumente nicht ganz entraten könne.

Hr. *Kantonalinspektor Erni* spricht offiziell seinen Dank denjenigen aus, welche das neue Vorlagenwerk geschaffen haben. Sein Mahnwort an die Lehrer lautet: Nun gehet aber hin und zeichnet, da euch ein treffliches Lehrmittel zur Verfügung steht. Dann wird auch die Behörde gerne bereit sein, Zeichenkurse zur methodischen Behandlung des Stoffes zu veranstalten.

Hiemit war der offizielle Teil der Konferenz zu Ende, d. h. es wurde abgebrochen, nicht mit dem Gefühle, dass man sich allseitig ausgesprochen und Klarheit in der vorliegenden Materie geschaffen hätte, sondern weil der Zeiger der Uhr auf 1/2 2 wies. Jahr für Jahr macht man dieselbe Erfahrung an unserer kantonalen Lehrerkonferenz: Das Haupttraktandum kommt stets zu kurz, wird der vorgerückten Zeit und dem knurrenden Magen zuliebe übers Knie abgebrochen. Und doch wäre da eine Remedur so leicht, als sie notwendig ist. Sie wäre etwa: 1. Man lasse die kirchliche Feier weg. 2. Die Präsidialreden, so gediegen dieselben in der Regel sind, sollten möglichst knapp gehalten sein. 3. Der Bericht des Vorstandes und der Generalbericht sollten nicht mehr an der Konferenz verlesen, sondern den Mitgliedern vorher im Druck zugestellt werden, worauf an der Konferenz selber nur allfällige Fragen und Einwendungen zu beantworten wären. Seit Jahren vollzieht sich die Generalberichterstattung über die Tätigkeit der Bezirkskonferenzen in altherwürdiger Weise mit den stereotypen Wendungen und dem regelmässigen Gange, wie irgend ein Phänomen am Himmel. Fleissige Konferenzbesucher wissen die immer wiederkehrenden Redensarten von der vorzüglichen Leitung, unter der die Konferenz **A** steht, von dem vortrefflichen Geist und der Stimmung in der Konferenz **B**, vom Gewichte und der Seitenzahl der eingegangenen schriftlichen Arbeiten auswendig. Damit soll den Berichterstattern beileibe kein Vorwurf gemacht werden. Diese unterziehen sich ihrer wenig dankbaren, äusserst langweiligen und langweilenden Arbeit mit anerkennenswertem Pflichtgefühl und halten sich nicht für berufen, die Pfade zu verlassen, in denen so viele tüchtige Vorgänger gewandelt sind. Da hilft nur ein Mittel, das der Vorstand in die Hand nehmen sollte: Zopfabschneiden.

Auf diese Weise liesse sich Zeit gewinnen und man könnte mit dem Hauptverhandlungsgegenstande um 1/2 10 Uhr anfangen, statt erst nach 11 Uhr, wie es dieses Jahr geschah. Die Referenten fänden Zeit, sich ruhig und deutlich auszusprechen, die Diskussion könnte allseitig und fruchtbringend geführt werden.

Beim *Bankett*, welches im Hotel Adler in vorzüglicher Weise servirt und durch Vorträge der Blechmusikgesellschaft und des gemischten Chors gewürzt wurde, entbot Hr. *Grossratspräsident Balmer von Schüpfheim* den Gästen den Willkommgruss. Redner hielt einen Rückblick auf das Jahr 1868, wo in Schüpfheim eine Kantonalkonferenz stattfand. An der Hand von Zahlen wies er nach, wie sehr sich inzwischen die Anforderungen an die Schulen und die Ausgaben dafür gesteigert haben. Dabei wurde auch die Frage der eidgenössischen Schulsubvention gestreift.

Hr. *Stadtpfarrer und Erziehungsrat Meyer* toastirte in schwungvollen Worten auf das Vaterland, welches er liebt, weil es ein schönes Land, ein freies Land und ein Land voll treuer, gemüthlicher Menschen ist. Als Lehrer wollen wir alle am Glücke unseres schönen Vaterlandes weiter bauen. Mit diesem schönen Wunsche schliesst auch der Berichterstatter, welcher kurz nach 4 Uhr wegfuhr und deshalb verschweigen muss, was noch weiter geschah.

† Joh. Jak. Fröhlich.

Jährlings ist der Tod in den Erntetagen des August in unsere Reihen eingebrochen, um sich wieder ein Opfer auszusuchen: Jakob Fröhlich, Lehrer in Amlikon an der Thur. Fröhlich wurde als Sohn eines Lehrers am 26. April 1841 in Hertzen geboren. Die Primarschule besuchte er bei seinem Vater, der inzwischen nach Schlattigen berufen worden war. Drei Jahre lang wanderte er täglich nach Diessenhofen, um sich an der Sekundarschule zum Eintritt ins Seminar vorzu-

bereiten. Gleichzeitig erhielt er vom dortigen Ortpfarrer Privatunterricht in der lateinischen Sprache. Im Seminar (1857—60) fühlte er sich durch den Unterricht von Seminarlehrer Rebsamen mächtig angezogen. Nach wohlbestandener Patentprüfung übernahm der junge, strebsame Lehrer im Jahr 1860 die Gesamtschule Birwinken. Am 19. Aug. 1877 (also ziemlich genau 25 Jahre vor seinem Tode) erfolgte die ehrenvolle Berufung an die Schule Amlikon. Bereits hatte denn auch die Schulvorsteherschaft auf diesen Herbst eine besondere Ehrung ihres tüchtigen, wertgeschätzten Lehrers vorgesehen. Das Schicksal hat ihm den Freudentag vorenthalten: Am Samstagabend, den 23. Aug., hauchte er in Folge Herzschlages seine Seele aus.

Mit Fröhlich ist ein trefflicher Lehrer, ein treubesorgter Familienvater (sein Sohn ist bereits auch schon im thurg. Schuldienst tätig), ein edler Kollege und ein allezeit fröhlicher Mensch gestorben. In seiner freien Zeit war das Studium der Geschichte seine Lieblingsbeschäftigung. Das Ergebnis derselben stellte er in den Dienst der Öffentlichkeit in Gestalt von interessanten Vorträgen. In Lehrerkreisen besonders wird seine originelle Eigenart, mit wenig Worten den Nagel auf den Kopf zu treffen und darum oft ausschlaggebend in die Diskussion einzugreifen, noch lange in Erinnerung bleiben und schmerzlich vermisst werden. Dienstag, den 26. Aug. wurde die Leiche unter ausserordentlich zahlreichem Geleite von Seite der Gemeinde und der Kollegen auf dem Friedhofe zu Bussnang beigesetzt. Der Ortsgeistliche, der, selber der Sohn eines Lehrers, einzusehen vermag, was für ein vollgerüttelt Mass fleissiger Arbeit und treuer Pflichterfüllung eine 40-jährige Lehrtätigkeit in sich schliesst, gab dem abgesehenen folgendes Zeugnis mit ins Grab:

Er war ein guter Vater, der Weib und Kind geliebt,
Er war ein wackerer Bürger, der Tugend hat geübt;
Er war ein rechter Lehrer, der manchem vorgeleuchtet;
Darum ist's auch, dass heute so manches Aug sich feuchtet!

E. R.

SCHULNACHRICHTEN.

Eidgenössische Akademie der Wissenschaften. „Im Namen und Auftrag der HH. Prof. Huber, Studer und Dr. J. V. Widmann“ hat Hr. Prof. Dr. Ludwig Stein in Bern dem eidg. Departement des Innern ein Exposé zur Begründung einer *eidgenössischen Akademie der Wissenschaften* eingereicht, das sämtlichen Universitäten und Erziehungsdirektionen der Schweiz zur Vernehmlassung zugestellt wird. Gleich den grossen Kulturstaaten soll die Schweiz eine Akademie schaffen, die als oberste Instanz zur Hütung und Wahrung der wissenschaftlichen Leistung der Nation nach Innen, sowie zur Vertretung der intellektuellen Einheit der Nation nach Aussen, die wissenschaftlichen Kräfte des Landes wie in einem Brennpunkt sammeln, aufstrebende Talente fördern, neue Funde veröffentlichen, im Lande gemachte wissenschaftliche Entdeckungen der Welt kundgeben und durch Stipendien und Expeditionen der Forschung dienen sollte. In einem solchen Institute sieht das Exposé das künftige Zentrum für Testate; der Staat hat ihm nur die Ehre, das Ansehen, die legalisirte Würde zu geben, dann werden ihm die Mittel schon zufließen. In der Akademie erhalte die Schweiz das denkbar glücklichste Surrogat der unerfüllten Forderung einer eidg. Universität; ein intellektuelles Einheitsband von unvergleichlicher Stärke, und dem verletzenden Zustand, dass schweizerische Gelehrte wie früher Schweizer Söldner in fremden Heeren an fremden Tischen essen müssen, wäre ein Ende bereit. . . Die Akademie würde in eine Sektion für Philosophie, Geschichte und schöngestige Literatur und eine Sektion für Mathematik, Technik und Naturwissenschaft zerfallen. Jede Sektion hätte 10 Mitglieder, erstmals vom Bundesrat, später durch Kooptation ernannt, 5 Ehren- und 10 auswärtige Mitglieder: Gelehrte, Staatsmänner, Literaten, welche die communis opinio des ganzen Landes debattellos als dazu gehörig empfinden wird. Sitz der Akademie ist Bern, die Sitzungen allmonatlich. Zwei Ehrensekretäre und ein besoldeter Sekretär haben die Geschäfte zu führen. Eine feierliche Gesamtsitzung im Mai

hat die Jahresereignisse der Akademie öffentlich mitzuteilen. Die Mitgliedschaft ist ein Ehrenamt. Als Äquivalent für etwaige Auslagen erhält jedes Mitglied Freifahrt I. Kl. während der Zeitdauer der Mitgliedschaft auf sämtlichen Bundesbahnen. . .

Die Idee einer solchen Institution ist sicher aller Erörterung wert und stammt nicht erst von heute. Aber die Art, wie Hr. Prof. Stein die Angelegenheit in die Öffentlichkeit führt, ist bereits zum Gegenstand lebhafter ironischer Äusserungen geworden. Hr. Stein sagt, er hätte das Exposé mit den HH. Huber, Studer und Dr. Widmann (der selbst im Exposé neben Decurtins u. a. als Mitglied genannt wird) durchberaten; diese Herren wollen nur von dem Plan im allgemeinen gesprochen haben. Und die Forderung der Freifahrt riecht etwas nach dem Geschäft. Wir hätten dem Departement des Innern, das wohl der Anregung nicht ferne steht, eine etwas bessere Hand für Popularisierung der Idee gewünscht.

Hochschulwesen. Für das eidg. Polytechnikum meldeten sich 451 neue Schüler; davon wurden 372 aufgenommen. Bei der üblichen Eröffnungsfeier mahnte Hr. Direktor Gnehm die Studirenden, nicht im Fachstudium unterzugehen, sondern auch die allgemeine Geistesbildung zu pflegen. Von dem Feingefühl der studierenden Jugend erwartet er, dass sie die veraltete Form der Demonstrationen (Katzenmusik) verlassen und würdigere Formen finden werde. Den Angriffen gegenüber, die jüngst ein Schriftsteller gegen die Anstalt erhob, erinnert er an die bald fünfzigjährige Tätigkeit des Polytechnikums, auf welche Behörden und Volk mit Stolz zurückblicken können. — In der Universität Basel verunglückte letzte Woche Hr. Dr. Schwendt, Privatdozent der Medizin, so dass er an den Folgen der Verletzung starb. — An der Ingenieurschule in Lausanne tritt der neugewählte Professor der Konstruktionslehre, Hr. A. Hahn von Genf, seine Stelle an. Hr. Hahn ist noch ein ganz junger Mann. Nach dem Austritt vom Polytechnikum, wo er sich ausgezeichnete Noten erwarb, arbeitete er in der Fabrik Brown & Boveri in Baden. Er steht jetzt im 26. Altersjahr. — Während diese Woche Hr. Dr. Störring, der neugewählte Professor für Philosophie an der Hochschule Zürich, schon seine erste Vorlesung hielt, liessen sich die Tagesblätter von Leipzig etwas nachträglich seine Berufung nach Zürich melden, die sie schon vor Monatsfrist verkündet hatten. — Heute hält Hr. Prof. Dr. H. Zangger seine Antrittsrede über die Abhängigkeit unserer Vorstellungen über die Morphologie der lebenden Substanz von den Untersuchungsmethoden.

Lehrerwahlen. Hallau, III. Klasse: Hr. Robert Rahm, bisher II. Kl.; II. Klasse: Hr. Eugen Kübler, bisher Schüler der Kantonsschule Sch.; I. Klasse: Frl. M. Brühlmann, bisher Stellvertreter an III. Kl.

Bern Hofwil. Bei den Patentprüfungen, welche kürzlich stattgefunden haben, wurden 30 Zöglinge des Staatsseminars und 17 Abiturienten des Privatseminars Muristalden patentirt. Drei haben in einzelnen Fächern eine Nachprüfung zu bestehen. Die nächste Patentprüfung wird erst im Frühjahr 1904 stattfinden, da nun zum erstenmal der vierjährige Kurs zur Geltung kommt. Unterdessen müssen die unhaltbar gewordenen Platzverhältnisse im Staatsseminar Hofwil einer Neugestaltung entgegengeführt werden. Dies muss sogar schon im laufenden Winter geschehen, weil sonst im Frühjahr für die neu aufzunehmende Klasse kein Platz vorhanden ist. Der Moment ist gekommen, das Seminar in ein Unter- und Oberseminar mit je zwei Jahreskursen zu trennen. Für das Unterseminar sind die bisher benutzten Räume in Hofwil in Aussicht genommen. Der vorhandene Raum wird jedoch durch das Unterseminar vollständig in Anspruch genommen; seit dem letzten Frühjahr sind nämlich Parallelkurse eingerichtet, so dass das Unterseminar vier Klassen umfassen wird. Für das Oberseminar müsste also, wenn es auch in Hofwil untergebracht werden sollte, ein Neubau (ebenfalls für vier Klassen) errichtet werden. Das wird jedoch nicht geschehen, weil in der Umgebung von Hofwil nicht eine genügend Zahl von Kostorten für die Seminaristen gefunden werden kann, und weil die Verhältnisse der Musterschule unhaltbar geworden sind. Man wird also daran denken müssen, das Oberseminar, welches mehr der praktischen Ausbildung dienen soll, anders-

wohin zu verlegen. Man denkt dabei natürlich in erster Linie an die Stadt Bern. Die Seminarkommission hat im Verein mit der Seminarlehrerschaft von Hofwil in diesem Sinne ein ausführliches Gutachten ausgearbeitet und der Regierung vorgelegt. Die letztere Behörde hat kürzlich vom Grossen Rat den Auftrag bekommen, in der nächsten Session Bericht und Antrag über die Seminarfrage einzubringen. Zugleich hat der Rat beschlossen, eine Kommission für diese Angelegenheit zu ernennen. Im Laufe des nächsten Monats wird der Grosse Rat wieder zusammentreten und den Bericht der Regierung über diese Frage entgegennehmen. Derselbe wird wahrscheinlich so lauten, dass das Oberseminar auf Frühjahr 1903 provisorisch in Bern zu eröffnen sei. In Bern stehen dafür Räume zur Verfügung, indem am nächstes Frühjahr die alte Hochschule frei wird. Aus diesem Provisorium wird dann wohl ein Definitivum werden, und die Regierung wird daran gehen müssen, in Bern ein besonderes Gebäude für das Oberseminar zu erstellen.

— Der *Kanton Bern* steht im Zeichen der Lehrerjubiläen. Am 27. August feierten zwei seeländische Lehrer ihr 50-jähriges Dienstjubiläum, nämlich Jakob Studer in Orschwaben und J. F. Burkhardt in Jucher. Am 28. September wurde in Signau eine Feier abgehalten zu Ehren des Hrn. Sekundarlehrer Friedrich, der ebenfalls 50 Jahre der Schule gedient hat. Im Breitenrain zu Bern wirkt seit 30 Jahren Oberlehrer Flückiger. Schulkommission und Lehrerschaft bereiteten dem Jubilar, der 43 Jahre Schuldienst auf dem Rücken hat, eine schöne Feier. Endlich ist zu erwähnen das Jubiläum des 50-jährigen Dienstes von Lehrer F. Dennler in Stettlen, welches am 12. Oktober stattgefunden. Allen diesen wackern Veteranen, welche heute noch rüstig im Dienste der Schule wirken, bringen wir unsern Glückwunsch dar.

Schwyz. Einen schätzenswerten Beitrag zur Heimatkunde des Bezirkes Einsiedeln und eines grossen Teils des Kantons Schwyz bietet die „Geschichte des fürstl. Benediktinerstiftes von Einsiedeln“ verfasst vom Stiftsarchivar P. Odilo Ringholz^{*)}. Da das gross angelegte Werk nicht nur Schwyz berührt, sondern auch eine Reihe anderer Kantone wie Zürich, St. Gallen, Luzern, Aargau, Thurgau, Zug und auswärtige Staaten, wie das Grossherzogtum Baden, Hohenzollern, Elsass, Oesterreich etc., verdient es die lit. Erscheinung, dass sie auch weitem Kreisen gekannt gegeben wird. — Schon die Einleitung, welche den Leser über die geogr. naturwissenschaftliche und statistischen Verhältnisse des eigentlichen Stiftsgebietes orientiert, ist etwas Aussergewöhnliches, und es wäre zu wünschen, dass für die schwyzerischen Schulen von der „Einleitung“ mit Beigaben der prachtvollen Karten Separatabzüge zu erhalten wären. Es ist und war interessant die Ableitung einiger Ortsnamen kennen zu lernen. Viele der Mythenbesteiger haben dem Namen „Mythen“ schon oft eine recht *mythische* Auslegung gegeben. Dieser Berg wurde früher stets nur Hagenberg genannt. Nun befindet sich aber zwischen den beiden schroffen Felspyramiden eine Alpenweide, die sogenannte Mittenalp, welcher Name dann auch auf die benachbarten Berge übertragen wurde. — Der Name *Ufenau* lautet ursprünglich Hupinauia oder Ubinauvia, d. h. die Aue des Huppan oder Huphan, ein Name, der im Glarnerlande heimisch ist! Ein aus dem Lande des hl. Fridolin stammender Gotteshausmann des Stiftes Einsiedeln hat die Insel angebaut, die von ihm den Namen erhielt. Interessante Aufschlüsse gibt das Werk über den *einstigen* Sihl-Alp- und Bibersee und sein Verschwinden, sowie über die Anlage des neuen Sihlsees zur Erhaltungsmachung von elektrischen Kräften. Allerdings lässt ein fleissiger Forscher Dr. Max Diggeli einen einstigen Sihlsee nicht gelten, und wir sind auf das Erscheinen von dessen Schrift, „die pflanzengeograph.-wirtschaftliche Monographie des Sihltales bei Einsiedeln“ die gegenwärtig unter der Presse liegt, sehr gespannt.

Die Geschichte des Stiftes Einsiedeln selbst, davon der I. Band die Zeit vom hl. Meinrad bis zum Jahre 1526 umfasst, und in der ersten Lieferung (im ganzen zehn Lieferungen) vorliegt, verspricht, keine Klostergeschichte im landläufigen Sinne zu werden, sondern eine *Rechts- und Kulturgeschichte*. Im ganzen Werk will der Verfasser keinen Satz bringen, für

dessen Richtigkeit nicht Belege beigebracht werden können, er will dem Grundsatz: „Wahrheit über alles“ nicht untreu werden“. Was dem Werke noch einen recht angenehmen Reiz und auch Wert gewährt, sind die vielen Illustrationen und Karten.

Solothurn. || Jüngst erschien als Separatabdruck aus dem Staatskalender das Verzeichnis der Erziehungsbehörden und der Lehrerschaft des Kantons. Aus dem Verzeichnis ist zu entnehmen, dass, Schuldirektor der Stadt Solothurn und Rektor der Oltner Stadtschulen inbegriffen, an unsern Primarschulen 284 Lehrer und 27 Lehrerinnen wirken; von diesen Lehrkräften sind 277 Kantons- und 33 Bürger anderer Kantone; ein Lehrer ist ein Ausländer. Von den Lehrern haben drei das Jubiläum ihrer fünfzigjährigen Tätigkeit hinter sich; weitere drei haben das 45. Dienstjahr überschritten; der Senior steht im 72. Lebensjahre. An den Bezirksschulen betätigen sich 36 Lehrer (30 Kantons-, vier Schweizerbürger und ein Ausländer); der Lehrkörper der Kantonsschule besteht aus 22 Professoren und 10 Lehrern.

Aus den Verhandlungen der letzten *Kantonratssession* ist zu erwähnen, dass der Rat das kantonale Beamtenbesoldungsgesetz in zweiter Lesung fertig beraten und auf Antrag von Hrn. Erziehungsdirektor Munzinger in dasselbe auch die Bestimmung aufgenommen hat, den Bezirkslehrern die gleichen Alterszulagen auszurichten, wie sie bereits die Primarlehrer beziehen. Das Gesetz hat am 26. Oktober nächsthin die Volksabstimmung zu passiren, und da vermutlich die beiden Oppositionsparteien aus parteipolitischen Gründen gegen dasselbe Stellung nehmen werden, ist die Annahme der Vorlage in Frage gestellt. Umsomehr ist es Pflicht der Lehrerschaft, für das Gesetz einzutreten und demselben Freunde zu werben; gilt es doch nicht nur der Ehre und dem Wohle des Kantons, sondern ist es auch ein Gebot der Dankbarkeit, für die ökonomische Besserstellung derjenigen einzustehen, welche vor drei Jahren so mannhaft für die Alterszulagen der Primarlehrer in die Schranken getreten sind. In der gleichen Ratssitzung betonte Hr. Munzinger neuerdings die Notwendigkeit der Stelle eines *Kantonalschulinspektors*. Wie sich die Aussicht auf eine Lösung dieser Frage gestaltet, dürfte der 26. Oktober zeigen.

Am 30. September abhin fand in der soloth. Ruhmeshalle, der romantischen St. Verenaschlucht, die Einweihung der Erinnerungstafeln für die beiden verdienten Naturforscher und gew. Professoren der Kantonsschule Dr. Fr. J. Hugi und Dr. Fr. V. Lang statt. Trotz der etwas unfreundlichen, rauhen Witterung hatten sich die Mitglieder der naturforschenden Gesellschaft, sowie die sonstigen Verehrer der beiden Gefeierten zahlreich zu dieser würdigen und erhebenden Feier eingefunden, wo Hr. Rektor Enz in begeisternden Worten die vielen Verdienste der beiden Gelehrten pries. Gleichzeitig wurde an anderer Stelle des vielbesuchten Waldidylls, in der Nähe der Klause des Eremiten, die von der Töpfergesellschaft erstellte Gedenkschrift zu Ehren des bekannten Dichters und Schriftstellers Alfred Hartmann enthüllt; daselbst hielt der Altgeselle der genannten Gesellschaft, Hr. Prof. Gisi, die Weiherede.

Einen erfreulichen Fortgang nehmen in unserm Kanton die *Besoldungserhöhungen*. Trimbach fixierte als Besoldung für Anfänger im Lehramt 1400 Fr.; überdies gewährt es nach jedem Dienstjahr eine Zulage von 50 Fr., bis der Gesamtgehalt 1800 Fr. beträgt. Starrkirch beschloss, den Gehalt seiner beiden Lehrer von 1400 Fr. auf 1500 Fr. und nach ihrer nächsten Bestätigungswahl auf 1600 Fr. zu erhöhen. Ebenso erhöhten Boningen und Deitingen bei freier Wohnung und Holz die Besoldungen auf 1300 bzw. 1400 Fr.

— (*Eingesandt.*) Am 26. Oktober nächsthin gelangt das Gesetz betreffend die Beamten und Angestellten des Staates zur Volksabstimmung. Durch diese Vorlage werden die Pflichten und Rechte der Staatsbeamten und -Angestellten neu geregelt und die Besoldungen einigermaßen erhöht. Aber auch diese neuen Besoldungsansätze sind ganz bescheiden im Vergleich zu den Gehältern der nämlichen Beamten- und Angestelltenkategorien anderer fortschrittlicher Kantone. Wenn die Vorlage angenommen wird, so steht die Belohnung noch nicht in richtigem Verhältnis zu den an die Beamten gestellten

^{*)} Einsiedeln, Benziger & Co. A. G.

Anforderungen. Das letztere trifft auch bei der Lehrerschaft zu, weshalb sie die Lage der Staatsangestellten wohl zu würdigen weiss. Aus diesem Grunde empfiehlt die Delegirtenversammlung des soloth. Lehrerbundes den Lehrern für die Besserstellung der Staatsangestellten mit aller Kraft einzustehen.

Anlässlich der Volksabstimmung über das Gesetz betreffend die Altersgehaltszulage an die sol. Primarlehrer und Primarlehrerinnen vom 23. April 1899 haben sol. Beamten energisch zu gunsten des Gesetzes Stellung genommen. Wir Lehrer tragen deshalb durch einmütiges Einstehen für das Beamtengesetz nur eine alte Schuld ab.

Durch die Gesetzesvorlage sollen auch die soloth. Bezirkslehrer der Altersgehaltszulage günstiger, d. h. den Primarlehrern gleichgestellt werden. Wir wollen uns bei diesem Anlass erinnern, dass unsere Kollegen an den Bezirksschulen s. Z. keine Mühe und keine Opfer scheuten, dem Altersgehaltsgesetz zur Annahme zu verhelfen. Das schöne Abstimmungsresultat vom 23. April 1899 haben wir nicht zum mindesten unseren Bezirkslehrern zu verdanken. Am 26. d. bietet sich den Primarlehrern Gelegenheit, den Kollegen an den Bezirksschulen zu beweisen, dass wir ihr damaliges mannhaftes Einstehen für unsere finanzielle Besserstellung zu schätzen wissen. Mögen deshalb alle Primarlehrer aus Rücksichten der Billigkeit, des Dankes und der Kollegialität wie ein Mann für das Beamtengesetz einstehen und im Kreise ihrer Freunde und Bekannten für Annahme desselben wirken! G. R.

Zürich. Aus dem Erziehungsrat. Gestützt auf die Ergebnisse einer ausserordentlichen Fähigkeitsprüfung hin erhalten das *Patent als Primarlehrer*: Klara Reithaar von Küsnacht; W. Mettler von Kappel (St. Gallen); R. Schlumpf von Zürich. — Die Schulgemeinde *Bülach* wird eingeladen, auf Beginn des nächsten Schuljahres eine weitere Lehrstelle zu schaffen. — Mit der Ausarbeitung eines *Lehrmittels für den geometrischen Unterricht der 7. und 8. Klasse* wird Hr. H. Huber, Lehrer in Zürich II, betraut. — Drei Teilnehmer an dem *Turnlehrerbildungskurs* in Karlsruhe werden eingeladen, die Lehrer in den Schulkapiteln mit ihren Beobachtungen und Erfahrungen bekannt zu machen. — Eine Kommission (Seminarleiter Utzinger, Lüthi, Seminarlehrer, H. Frei, Uster, J. J. Zollinger, Zürich III, Lehrmittelverwalter Huber, und die Bearbeiter der letzten Preisauflage) erhält den Auftrag, für ein *sprachlich-realistisches Lehrmittel der 7. und 8. Klasse* ein Programm auszuarbeiten. — Von der Veranstaltung einer Aufnahmeprüfung in die erste Klasse des *Gymnasiums* wird auf Antrag der Aufsichtskommission für die nächsten zwei Jahre Umgang genommen. Schüler mit ungenügenden Zeugnissen können vom Rektor, Schüler, die dem Konvent des Gymnasiums als zu schwach erscheinen, nach einer Versuchszeit von drei Wochen zurückgewiesen werden; für die übrigen dauert die Probezeit bis zum Schluss des I. Quartals. — Da die Kredite für die rechnungsmässigen Beiträge des Staates nicht ausreichen, so werden die *Staatsbeiträge* ausgerechnet wie folgt: An den letzten Drittel der Lehrerbesoldungen 94%, Unentgeltlichkeit der Lehrmittel an der Primarschule 85%, Unentgeltlichkeit der Mädchenarbeitsschulen 70%. — Zu weiterer Ausbildung erhalten für beschränkte Zeit *Urlaub* Hr. Suter, Sekundarlehrer in Egg, Hr. Meier, Sekundarlehrer in Erlenbach und Hr. Wettstein, Sekundarlehrer in Mettmenden. — Zwei wegen Vergehen gerichtlich bestrafte Lehrer werden aus der Liste der zürcherischen Lehrerschaft gestrichen. — Die Summe von 1003 Fr. als Ergebnis einer Sammlung der Lehrerschaft der Kantonsschule für den *Schulreisefond* der Anstalt (nun 7000 Fr.) wird verdankt. — Von 17 Kandidaten für die *Aufnahmeprüfung an die Hochschule* erhalten vier das Maturitätszeugnis und fünf Ausländer ein Aufnahmezeugnis, das zur Immatrikulation berechtigt. — Die Erweiterung des Schulgartens am *Seminar* wird bewilligt.

Deutschland. Die deutschen Zeitungen widmen dem frühern Kultus(Unterrichts-)Minister Dr. *Gustav von Gossler*, gestorben am 29. Sept., als Oberpräsident zu Danzig, ehrende Nachrufe. Als Nachfolger Puttkammers hatte Dr. v. G. den Kulturkampf zu ende zu führen, wie dies Bismarck wollte. Die Geistlichen, die vom Religionsunterricht in der Schule ausgeschlossen worden waren, kehrten wieder in die Schule zurück; aber Dank ertete der Minister (1881—1891) dafür

nicht. Im Gegenteil, Hr. Windthorst erklärte, der Schulkampf müsse noch heftiger werden und länger dauern als die kirchlichen Streitigkeiten. Günstig für die Lehrer war das Pensionsgesetz von 1885, durch das der Staat die Pension bis auf 600 M. übernahm. 1890 erhöhte Gossler die Alterszulagen der Lehrer (von 300 auf 500 M.) in Gemeinden unter 10,000 Einwohnern. Von zweifelhaftem Werte war sein Gesetz über die Schulleistungen vom 26. Mai 1887. Sturm und Kampf rief sein Entwurf zu einem Schulgesetz (1890). Obgleich er den Forderungen Windthorsts sehr weit entgegenkam, sah dieser doch in dem Entwurf einen Versuch, „die katholische Kirche in ihrer Grundlage zu erschüttern“. Im März 1891 erhielt Gossler seinen Abschied als preussischer Kultusminister und damit fiel auch sein Gesetzesentwurf.

England. Die Veränderung, welche Lord Salisburys Rücktritt als Premierminister nach sich zog, hat auch das Erziehungswesen getroffen. Der Herzog von *Devonshire* verschwand als Präsident des obersten Unterrichtsrates; er hatte von dem Geschäft so viel wie gar nichts verstanden. An seine Stelle trat der *Marquess of Londonderry*, der einst die Schulbehörde (School Board) von London präsidiert hat, die er nun umbringen soll. Mit dem Lord President of the Committee of Council musste auch der Vize-Präsident, der eigentliche Leiter des Unterrichtswesens, Sir *John Gorst*, gehen und Sir *William Anson*, einem der Vertreter der Universität Oxford Platz machen. Kein freundlicher Stern waltete über Sir John's Tätigkeit als Unterrichtsminister (ohne Sitz im Kabinett). 1890 hatte er als englischer Vertreter im Arbeiterkongress zu Berlin ein gewisses Ansehen erlangt. Man erwartete in ihm einen würdigen Nachfolger von Mundella, Hart-Dyke, Acland, die vor ihm das Erziehungsdepartement geleitet hatten. Er setzte die Richtung: Inspektion statt Individualprüfung, fort, nahm sich der Fabrikkinder an und erliess eine Bill über den obligatorischen Schulbesuch; aber dem Kampf mit den Widerwärtigkeiten der Verwaltung war er nicht gewachsen. Durch seine Selbständigkeit verdarb er es mit seinen Parteiführern, und im Parlament machten ihm die drei an Detailkenntnis überlegenen Vertreter der Lehrerschaft: Er. Gray (kons.), Yoxall (lib.) und Dr. Macnamara das Leben sauer; ja, sie trieben Sir John zur Verzweiflung. So fiel er zwischen zwei Feuern, beim Weggang mehr bemitleidet als bedauert. Mit ihm geht die Stelle eines Vice-President ein; ob der erste Staatssekretär des Unterrichts viel erreicht, wird die Zukunft zeigen. Die Lehrerschaft begrüsst ihn und seinen Chef mit vollem Vertrauen.

VEREINS-MITTEILUNGEN

Schweizerischer Lehrerverein.

Die **Delegirten- und Jahresversammlung** findet am 8. und 9. November in **Zürich** statt. Das *Programm* wird in nächster Nr. mitgeteilt werden. D. L. A.

Beim Quästor, R. Hess, Sek. Lehrer, Hegibachstrasse 42, Zürich V, kann bestellt werden:

„**Die Schweiz**“, illustrierte Zeitschrift, jährlich 14 Fr.

„**Am häuslichen Herd**“, illustrierte Monatsschrift, jährlich 2 Fr.

„**Washington**“, Jugendschrift von *J. Schneebeli*, geb. 1 Fr.

„**Der Sänger**“, Liederbuch für Lehrerkonferenzen, 1 Fr.; von 6 Stück an 80 Cts.

Prospekte für **Lebensversicherung** bei der Rentenanstalt, mit bedeutenden Vorzugsbedingungen für Mitglieder des S. L. V. und deren Angehörige. Gratis!

Schulphotochromkatalog, für Mitglieder gratis!

„**La Réforme de la Syntaxe française**“, gratis!

Wir empfehlen ferner:

Reinhard, *grosse Rechentabelle* (Fr. 1. 25, aufgezogen Fr. 2. 25, mit Stäben Fr. 3. 80), *kleine Rechentabelle* für die Hand des Schülers (per Dutzend 40 Cts.; per Hundert 3 Fr.), *Text und Auflösungen* (60 Cts.). Bestellungen gefl. an die nächste Buchhandlung.

== Gedenket der Lehrerwaisenstiftung! ==

Spezialgeschäft in Fröbelschen Beschäftigungs-Lehrmitteln und Material für Kindergarten, Schule und Handfertigkeitkurse. [O V 19]

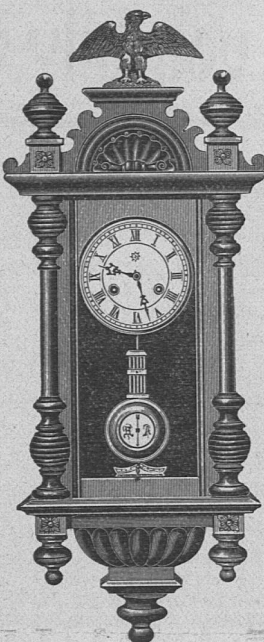
Wilh. Schweizer & Co., Wartstr. 40, Winterthur, vis-à-vis der katholischen Kirche.

Uhren, Regulateurs und Wecker kaufen Sie am besten u. billigsten im altbekannten Uhrengeschäft

A. TÜRLLER,
Münsterhof 18, Zürich I. Eig. Fabrik in Biel.

Nickel-Remontoir, solid, gut gehend 8.—
Silber-Remontoir, gestempelt. . . 12.—
" " la., mit Goldrand 15.—
" " la., 10 Rubis mit Goldrand, sehr stark 18.50
" " Anker, 15 Rubis, mit Goldrand, sehr stark 20.—
" " la., Anker, 15 Rubis, grosses Format, 6 1/2 cm Durchm. 19.—
Gold-Remont. la., à Fr. 45, 58, 72, 85, 100 u. h.
Omega-Uhr. Grand-Prix Paris, in Metall à Fr. 25, in Stahl à Fr. 30, in Silber à Fr. 40.
Silber-Damen-Remontoir, gestempelt 12.—
" " la., Goldrand . . . 15.—
" " la., 10 Rub., Goldrand 19.—
" " feinste Qual. . . 23.—
Gold-Damen-Rem. à Fr. 25, 35, 45, 55 u. höher mit Stunden- und Halb-stundenschlag, 1 Tag gehend, Nussbaum, 65 cm lang 13.50
Regulateur, do., 14 Tage gehend 19.—
Regulateur, do., 14 Tage gehend, 85 cm lang, wie nebenstehende Zeichnung 23.—
Regulateur, do., 100 cm lang . . . 29.—

Die zwei letzt. Regul. könn. auch mit prächt. Turmuhr-3/4-Schlag geliefert werden, was den Pr. um Fr. 13 erhöht.
Baby-Wecker do., m. leucht. Zifferbl. à 5.—, do m. Repetition (läutet 8 mal nacheinander m. Unterbruch einer halb. Min.) à 6.—
Für jedes oben bezeichnete Stück leiste ich mehrj. schriftl. Garantie. Umtausch gestattet. Katalog gratis u. franko.
Auswahlsendungen mit Referenz-Angabe zu Diensten. — Ältere Taschenuhren werden an Zahlung genommen. [O V 182]



Stellvertreter
an die Sekundarschule in Madretsch b. Biel (mathem.-naturwissenschaftl. Fächer) für die Dauer von 2—3 Monaten gesucht. [O V 664]

Alfred Steiner, Sekundarl., Oberhofen a. Thunersee.

Gesucht
solider, unverheirateter Lehrer für deutsche und englische Sprache und Realfächer.
Offerten unter Chiffre O L 665 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 665]

Blätter-Verlag Zürich
von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von „Hilfsblätter für den Unterricht“, die des Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen. [OV 9]

Varierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“)
a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp.
b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probensendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probensendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.
Prospekte gratis und franko.

Lungenleiden. [Bgg. A. O.]
„Antituberkulin“ heilt rasch selbst hartnäckige Fälle von chronischem Lungenkatarrh und bringt bei Schwindsucht Linderung der Beschwerden. Husten und Schmerzen verschwinden in kurzer Zeit. Neuestes Spezialheilmittel! Vorzüglich bei altem Kehlkopf und Rachenkatarrh. Viele Anerkennungs-schreiben. Preis Fr. 8. 50.
Dépôt für Basel: Markt-Apotheke, A. Büttnier, Marktplatz 30, Solothurn: Apotheke Schiessle & Forster, Apoth. Pfähler & Fees; Glarus: Apotheke Dreiss; Horisau: Apotheke Lobeck; Freiburg: Apotheke Bourgnrecht; Lausanne: Morin & Co.; Genf: Cartier & Jörin; Neuenburg: Apoth. Bourgeois.

Brauses Schulfedern Nr. 50 und 51 in Einf- und F-Spitze, sowie **Brauses Rundschriftfedern** mit d. Fabrikstempel [O V 288]

Brause & Co. Jserlohn
sind zufolge ihrer vorzüglichen Beschaffenheit bei billigem Preise als die empfehlenswertesten Federn für den Schulgebrauch zu bezeichnen.
Proben kostenfrei!
Brause & Co., Schreibfedernfabrik, Iserlohn.

Agentur und Dépôt [O V 49]
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von **Turnhallen und Turnplätzen** nach den neuesten Systemen

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Lieferung zweckmässiger u. solider Turngeräte für Schulen, Vereine u. Private. Zimmerturnapparate als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen, und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten Gummistränge (Syst. Trachslers), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmerymnastik beider Geschlechter.

N^o 218 18 334
Feintze & Blanckertz
Berlin
90 Pf. 80 Pf. 1 Mark d. Gross
amtlich geprüft und empfohlen aus der ersten und ältesten deutschen Stahlfederfabrik [O V 550]

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE
36jähriger Erfolg. Fabrik gegründet Bern: 1865. 36jähriger Erfolg. Preis:
Malzextrakt rein, reizmilderndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen . . . Fr. 1.30
Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenaffektionen . . . Fr. 2.—
Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Lebertransersatz . . . Fr. 1.40
Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rhachitischen und tuberkulösen Affektionen, Nährmittel für knochenschwache Kinder . . . Fr. 1.40
Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden . . . Fr. 1.50

— Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons. —
Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [O V 584]

Cigarren und Kaffee
Spezialitäten: [O V 318]
Echte Holländer-Cigarren und Sumatra-Kaffee
en gros und détail

empfeht bei billigsten Preisen in vorzüglicher Qualität
Otto Muggli, Bahnhofstrasse, Winterthur,
Auswanderungsagentur des Norddeutschen Lloyd.

Fabrikation phys. Apparate
G. Rolli, alt Lehrer, Rubigen.
Lieferung einfacher, solider und zweckentsprechender Demonstrationsapparate für den physikal. u. chem. Unterricht. Apparate nach Angabe. — Silberne Medaille Genf 1896. — Zahlreiche Anerkennungen. — Physikal. Spielwarenartikel. — Material für Lätewerk- u. Hausteophon-Anlagen. — Reparaturen. — Billige Preise. — Illustrierte Preisliste gratis und franko. [O V 494]

Prachtvolle Neuheiten in Herren- u. Knabenkleidern für Herbst und Winter. Muster franko. Preise 20% billiger als durch Reisende. [O V 586]

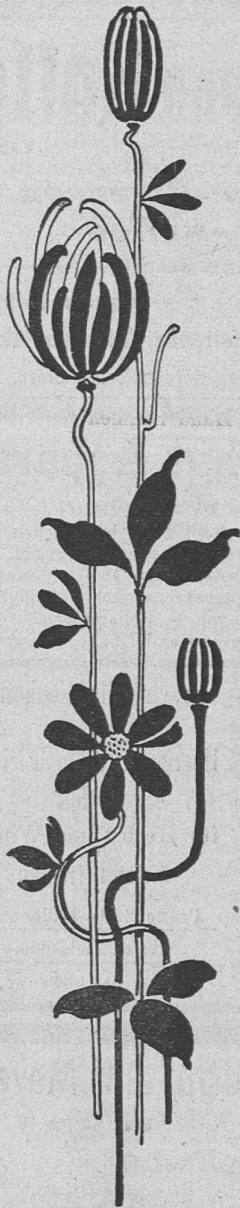
Tuchversandthaus SCHAFFHAUSEN Müller-Mossmann.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer
Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV
Physikalische Demonstrationsapparate
für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.
Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 108]
Reparaturen.
Preisliste gratis und franko. — Telephon 1006.



Verlag:
Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Für Schulbibliotheken! Werke von Lily v. Muralt.



Unbewusster Einfluss.

Eine Erzählung für Bäckfischchen.

Eleganter Leinwandband mit Goldtitel.

Es handelt sich in der einfachen, duftigen Erzählung um den stillen aber steten Kampf des Guten gegen das Böse, der Selbstlosigkeit gegen den Eigennutz, der Selbstzucht gegen die ungesunde Begehrlichkeit, des feinen Fühlens gegen den Unverstand. Wir empfehlen das reizende Buch als eine hoher Beachtung werthe Festgabe.
Schweiz. Lehrerinnenzeitung.

Preis:

3 Franken.

Lockenköpfchen.

Eine Erzählung für Kinder im Alter von 8—12 Jahren.

Eleganter Leinwandband mit Goldtitel.

Von der Verfasserin von „Hannas Ferien“, „Im Schatten erblüht“, „Vier Namensschwwestern“ bedarf dieses reizend ausgestattete Buch keinerlei weiterer Empfehlung als der Ankündigung seines Erscheinens. Es lässt sich für das heranreifende Kind keine sinnigere Herzengabe denken als eine Muraltsche Erzählung.

3 Franken.

Im Schatten erblüht.

Erzählung für Mädchen von 12—15 Jahren.

Mit drei Illustrationen.

Elegant gebunden mit Goldtitel.

Das Buch ist gut und ansprechend geschrieben und die Gestalt der kleinen Heldin mit einem rührenden Zauber umgeben.

Deutsche Moden-Zeitung, Leipzig.

Das Büchlein enthält eine schöne, zu Herzen gehende Erzählung, welche im Stande ist, ein junges Gemüt zu veredeln und zu bilden.

Schweizerische Hauszeitung, Basel.

Wir möchten dieses gemütvollte Buch, das für Mädchen im Alter von 12 bis 15 Jahren bestimmt ist, herzlich allen Eltern empfehlen

Basler Nachrichten.

Fr. 3.20.

Vier Namensschwwestern.

Erzählung für Mädchen von 12—15 Jahren.

Eleganter Leinwandband mit Goldtitel.

Ein Schweizerblümchen in dem bunten Strauss ausländischer Weihnachtsrosen, das wegen seines gediegenen Inhaltes vielen Eltern für ihre Lieblinge willkommen sein wird.

Das Buch verdient es, als wahrhaft gute Lektüre in allen Familien Eingang zu finden, wo junge Mädchen heranwachsen.

Schweizer Frauenheim, Zürich.

Die zürcherische Verfasserin hat sich durch die früheren Büchlein auf's beste als hervorragende Erzählerin ausgewiesen. Möge das Buch weite Verbreitung finden.

Schweiz. Familien-Wochenblatt.

3 Franken.

Hannas Ferien.

Vergriffen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen.

— Die Schulgemeinde *Niederurnen* übergab der Familie von Hrn. Lehrer *Zwicky* sel. eine von Hrn. Lehrer *Jost* Heer kunstvoll angefertigte Dankeskunde und ein geizendes Geldgeschenk.

— *Vergabungen zu Bildungszwecken.* Aus den Legaten des † Hrn. K. Schindler-Escher 6400 Fr. der Anstalt für Schwachsinnige in Regensburg; 1000 Fr. der Pestalozzi-Gesellschaft Schlieren. — Legat Schenker, † Wien, 4000 Fr. dem Armenzuchtverein Gösigen. — Von ungenannt sein wollender Seite sind 200,000 Fr. für ein zentrales Bibliothekgebäude in Zürich in Aussicht gestellt, wenn der Bau 1904 begonnen wird. — Für den Reisefonds der Kantonsschule Zürich haben ehemalige Schüler und Lehrer über 1000 Fr. zusammengelegt.

— Die Einwohnergemeinde *Grindelwald* hat am 13. ds. Mts. auf kommenden Frühling die Übernahme der seit 12 Jahren als Garantenschule bestehenden zweiklassigen Sekundarschule beschlossen.

— Der letzte schwedische Reichstag zählte 8 Vertreter der Schule. Bei der Neuwahl der zweiten Kammer im letzten September kandidierten 17 Lehrer (14 in Land-, 3 in Stadtkreisen); gewählt wurden 11 Volksschullehrer (Hr. *Friätju Berg* in Stockholm; *V. Johansson*, Södermannsland; *G. Broomé*, Malmö; *A. Thylander*, Malmö; *E. Nordin*, Västernorrland; *J. Berggren*, und *M. Sandin*, Värmland; *J. Forssell*, Västmanland; *M. Sundström*, Norbotten; *Granlund* in Harads und Schulvorsteher *J. Nydal*, Västernorrland. Dazu kommen noch Schulinspektor *Johansson*, der in Jönköping gegenüber dem Bürgermeister gewählt worden, und *E. Hammarlund*, der Redaktor der Schwed. Lehrerzeitung in Stockholm. In Dänemark ist ein Lehrer Vorsitzender des Landthings und der Kultur- und Unterrichtsminister Christenson war vor einem Jahre noch Dorfschullehrer.

— *Schulhausweihe.* Am 13. Okt. wurde in Freiburg das neue Technikum eingeweiht. Es zählt 121 Schüler, Direktor ist Hr. L. Genoud. — Dietikon 19. Okt. — Wald Sekundarschule 19. Okt.

— Hr. Prof. Dr. *Förster* in Berlin tritt als Direktor der Sternwarte zurück.

Kaiser & Cie., Verlag, Bern.

- Rufer, H., Exercices et Lectures* I Fr. —.90
- II " 1.—
- Jakob, F., Aufgaben zur Rechnungs- und Buchführung* " —.40
- *Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung* " 1.30
- *Buchhaltungshefte*, enthaltend in einem Hefte Kassabuch, Journal, Hauptbuch und Inventar per Dutzend Fr. 4.80, einzeln 50 Cts., vierteilig in Mappe Fr. 6.80, einzeln 65 Cts.
- *Rechnungsführungshefte*, per Dutzend Fr. 4.80, einzeln 45 Cts.
- Jakob u. Spreng, Geschäftsaufsätze* in Volks-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen Geb. Fr. 1.50
- Stucki, Materialien für den Unterricht in der Schweizergeographie* Geb. Fr. 4.—
- *Heimatkunde* " 1.20
- Sterchi, J., Schweizergeschichte*, neue, illustrierte Auflage Fr. 1.20
- *Geographie der Schweiz*, Illustriert. 55 Cts.
- Wernly, G., Aufgabensammlung für den Rechnungsunterricht.*
- I. Heft: Rechnen im unbegrenzten Zahlenraum mit mehrfach benannten Zahlen 40 Cts.
- II. " Gemeine Brüche 40 "
- III. " Dezimalbrüche 40 "
- IV. " Vielsatzrechnung 50 "
- *Volkslied*, Sammlung schönster Melodien. 17. Auflage. 30 "
- *Neues Zeichnen-Tabellenwerk* für Primar-, Sekundar- und gewerbliche Fortbildungsschulen; 48 Tafeln, 60/90 cm; Serie I Fr. 8.50, Serie II Fr. 10.—
- *Der Zeichnenunterricht in der Volksschule*, von C. Wenger.
- I. Teil: 183 Figuren, kart. Fr. 3.—
- II. " 141 " Brosch. Fr. 2.80, geb. Fr. 3.20
- Abrecht, Vorbereitungen für die Aufsatzstunde.* Fr. 2.80, geb. Fr. 3.20
- *Beiträge zur Behandlung der Lesestücke im neuen obligator. Mittelklassenlesebuch.* IV. Schuljahr: brosch. Fr. 2.80, geb. Fr. 3.20
- V. " " 2.80 35 Cts.
- Stucki, Schülerhefte für Naturbeobachtung.* 35 Cts.
- *Schweiz. Geographisches Bilderwerk.*
- *Bilderwerk für den Anschauungsunterricht.*
- Leutemanns Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen, Kulturpflanzen, Technologische Tafeln und geogr. Charakterbilder.*
- *Zeichenmaterialien. — Heftfabrik.* [O V 613]

Adelrich Benziger & Cie.

in **Einsiedeln**
empfehlen sich für Anfertigung [O V 5] von
== Vereinsfahrten. ==
Grösstmögliche Garantie.
Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.
— **EIGENE Stickerel-Ateliers.** —

Beiträge

zur Behandlung der Lesestücke im bern. Mittelklassenlesebuch. VI Schuljahr, 373 Seiten, broschiert Fr. 3.80.
Zu beziehen beim Verfasser Inspek. **Abrecht** in **Jegenstorf** [O V 649] Kt. Bern.

In unserem Verlage ist erschienen: [O V 661]

Fluri.

Übungen zur Orthographie, Interpunktion, Wort- und Satzlehre.

Anerkannt bestes Mittel, den Prozentsatz der Fehler rasch zu vermindern.

Im Anschlusse an Schülerfehler bearbeitet.

Herausgegeben von der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz.

Sechste Auflage.

Preis gebunden **80 Rp.**
St. Gallen. Fehrsche Buchhdlg.

Kaufen Sie keine Schuhe,

bevor [O V 515]
Sie den grossen Katalog mit über 200 Abbildungen vom **Schuhwaren - Versandhaus Wilh. Gräb, Zürich,**

Trittligasse 4
gesehen haben. Derselbe wird auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Ich versende gegen Nachnahme:
Knaben- und Töchterschuhe, sehr stark Nr. 26—29 à Fr. 3.50
Nr. 30—35 à Fr. 4.50
Frauen-Straminpantoffeln Fr. 1.90
Frauen-Schnürschuhe, sehr stark Fr. 5.50
Frauen - Schnürstiefel, elegant mit Kappen Fr. 6.40
Manns-Schnürstiefel, sehr stark Fr. 7.90
Manns-Schnürstiefel, elegant, mit Kappen Fr. 8.25
Arbeiterschuhe Fr. 5.90

Franko Umtausch bei Nichtpassen.
Nur garantiert solide Ware.
Streng reelle Bedienung.
Bestand des Geschäftes 21 Jahre.

Theaterstücke, Couplets

in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. [O V 641]
Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

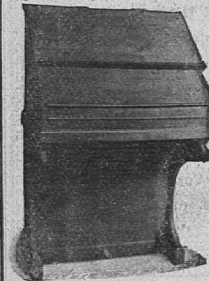
Schonet die neue Schweizerkarte!

6 Kartenhalter
für Wandkarten und Tabellen mit Ösen, **und 6 Tabellenklappen**
für Tabellen und Vorlagen ohne Ösen, an jeder Wandtafel oder Querleiste leicht anzubringen und rasch zu entfernen.
(Gesetzlich geschützt!)
Von namhaften Schulmännern sehr empfohlen. [O V 542]
6 Kartenhalter und 6 Tabellenklappen in Schachtel für Fr. 3.25 franko durch die ganze Schweiz zu beziehen bei

Landolt-Arbenz,
Papeterie,
Bahnhofstrasse, **Zürich.**

Eine hervorragende Neuheit

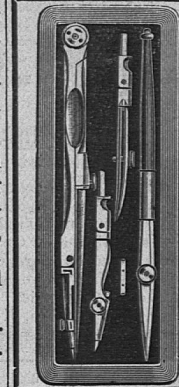
als ein jeglichen Anforderungen entsprechendes Hilfsmittel im Gesangunterricht ist [O V 657]
(O H 9211)



Das neue Schulpiano

Grosser, gesangreicher Ton
Ganze Eisenkonstruktion, grösste Solidität
Dimensionen 125 x 88 cm
Geringer Platzverbrauch
Unentbehrlich für jede Schule
Billiger Preis. — 5 Jahre Garantie.

Prospekte gratis und franko.
Pianofabrik A. Schmidt-Flohr, Bern.



Reisszeugfabrik Suhr-Aarau

J. Bossart-Bächli.

Ächte Aarauer Reisszeuge.

Rundsystem mit Patentspannkopf. In allen Staaten geschützt.
Spezialität in Präzisionsschulreisszeugen.
— **Garantie.** —

Illustrierte Preisliste gratis. Probesendung gerne zu Diensten.

Zwei bedeutende, gesetzlich geschützte und zum Patent angemeldete Verbesserungen: [O V 744]

Nadelspitzregulator mit Mikrometerschraube und Zirkelkopf Reform.

Zahlreiche Anerkennungs schreiben von Autoritäten auf dem Gebiete der Technik und der Schule.



Schutzmarke

Alkohol-, Nerven- und Geistesranke

finden fortwährend Aufnahme [O V 680] in der

Privat-Heil- und Pflege-Anstalt

„Friedheim“

Zihlschlacht (Thurgau).

Dr. Krayenbühl, Spezialarzt.

Sekundarlehrer in Baselstadt nimmt 1—2 Knaben in gute Pflege. Familiäre Behandlung und sorgfältige Beaufsichtigung. Referenzen zu Diensten. Gef. Offerten unter O L 602 an die Expedition dieses Blattes [O V 602]

Joh. Gugolz

Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843),
Zürich III: Badenerstrasse 48.

Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe

jeder Art, farbig und schwarz [O V 20]
und Damen-Konfektion
vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1094 g)

Der Fortbildungsschüler

tritt mit kommendem Winter in seinen 23. Jahrgang ein. Wie seine letzten Vorgänger, erscheint er in fünf Doppelheften und zwar den 1. und 22. November und 13. Dezember 1902, den 10. und 31. Januar 1903. Als diesjährige Beilage erscheint die „Literaturkunde für schweizerische Fortbildungsschulen“. Der Preis per Jahrgang samt Beilage beträgt einen Franken. Bisherige Abonnenten erhalten das erste Heft in je 1 Exemplar ohne Neubestellung zugesandt. Bei Nachbestellung des weitem Bedarfs muss aber genau gesagt sein, dass man die Hefte an die bisherige Adresse wünsche. Bei Adressänderungen wolle man ja nicht vergessen, die frühere Adresse anzugeben.

Bei unterzeichneter Firma können ferner folgende **Lehrmittel für Fortbildungsschulen** zum Originalpreise von je 25 Cts. bezogen werden: a) **Gunzinger**, Physik, 2. Auflage.; b) **Dr. Affolter**, Volkswirtschaftslehre, 2. Auflage.; c) **von Arx**, Schweizergeschichte, 3. Auflage.; d) **Pfister**, Schweizergeschichte; e) **Walter**, Chemie; f) **Dr. Walker**, Volksgesundheitslehre; g) **Dr. Affolter**, Staatskunde; h) **Dr. Affolter**, Schweizerische Bundesverfassung mit Erläuterungen; i) **Gunzinger**, Buchhaltungslehre und k) zugehörige Inventar-, Tage- und Kontobuch-Formularbogen, aus denen sich beliebig starke Buchhaltungshefte und Hausbücher zusammensetzen lassen; jeder Bogen wird zu 5 Cts. berechnet; l) **Dr. Bürki**, Landwirtschaftliche Betriebslehre; m) **Marti**, Versicherungskunde. Fünf der genannten Hefte (c, d, b, g, h) mit nationalem Bildungstoff bilden das Sammelbändchen „Der Schweizerbürger“, gebunden erhältlich zu 1 Franken. (S 397 Y) [O V 656]

Verlagsdruckerei GASSMANN, Sohn in Solothurn.

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509
52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52

Pianos, Flügel,

Harmoniums

in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.

Abzahlung.

Reparaturen.

Lange Garantie.

Spezialpreise für die
Tit. Lehrerschaft.

[O V 326]



Sekundarschulen, Fortbildungs- und Gewerbeschulen

werden [O V 614]

Zeichnenmaterialien

am vorteilhaftesten beziehen bei

Kaiser & Co., Bern.



Schweizerische Costumes- und Fahnenfabrik
Telephon: 1258 Verleih-Institut Telephon: 1258

J. Louis Kaiser, Basel

empfiehlt Vereinen, Gesellschaften und Privaten zu Theateraufführungen und festlichen Anlässen [O V 639]

Komplete Ausstattungen in Costumes und Requisiten
bei prompter Bedienung und billigsten Preisen, leih- oder kaufweise.

Verlangen Sie gef. gratis und franko **Prachtkatalog** mit 1200 Abbildungen, Kostenvoranschläge und Muster.

Abteilung I: Verleih-Institut jeglicher Art Costumes und Requisiten.
Abteilung II: Fabrikation aller in das Fach einschlagenden Artikel.
Abteilung III: Fahnen für Vereine und Private in effektvoller Ausführung.
Abteilung IV: Bühnenbau, Lieferung vollständiger Bühnen.
Abteilung V: Versand aller Cotillon- und Ballartikel.
Abteilung VI: Bibliothek von Bühnenwerken für alle Verhältnisse passend.

Zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit, empfiehlt sich
Hochachtend **J. Louis Kaiser.**

Telegramm-Adresse: Costumkaiser.



KERN & C^{IE}.

mathemat.-mechanisches Institut
[O V 776] Aarau.

— 18 Medaillen. — Schutz-Mark

Billige Schul-Reisszeuge

Preisourante gratis und franko.

Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer getzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

VON

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke „Koh-i-Noor“ noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte**, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Prämiirt auf den Weltausstellungen:
London — Philadelphia — Sidney —
Melbourne Goldene Medaille.

Zeichen-Vorlagen

VON Wilhelm Hermes in Berlin NW. 6
[OV647] Karlstrasse 11

empfehlen sich für den Zeichenunterricht in Schulen und zu Festgeschenken etc. à Heft 60 Pfg. und 1 Mark. In ihrer grossen, stets ergänzten Auswahl gewähren sie ein vorzügliches Lehrmittel für alle Gebiete des Zeichenunterrichts. Jedes Heft wird einzeln abgegeben. Spezielle Verzeichnisse und Bedingungen für Wiederverkäufer gratis und franko.

Neu erschienen: Studien in kl. Folio à Blatt 40 Pfg. Landschaften, Blumen, Köpfe, Arabesken, Tiere.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma Gebrüder Hug & Co., Zürich, über „Choralion“ bei, den wir besonderer Beachtung bestens empfehlen.